



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 15. Sonnabends den 4. Februar 1826.

## Bekanntmachung.

In dem Dorfe Ober-Schlaube, Gubrauschen Kreiſes, iſt die Schaaſpocken-Contagion ausgebrochen, welches zur Verhütung der weitem Verbreitung deſelben hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Breslau den 24. Januar 1826.

Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

Berlin, vom 31. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Erbhofmeister der Mark Brandenburg, Grafen Hans Ferdinand Valentin v. Königsmark, das Prädikat: Excellenz, zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Regierungsrath von Grävenitz zu Potsdam zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerio des Innern zu ernennen und das für denselben in obgedachter Eigenschaft ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Auch haben Se. Majestät der König dem Conſistorialrath Engelken in Stettin zum General-Superintendenten zu ernennen und das desfallige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privat-Dozent bei der Universität in Breslau, Dr. Hünzfeld, iſt zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Greifswald ernannt worden.

Wien, vom 21. Januar.

Der Obrist Marquis von Bombelles, welcher bisher von Seiten unsers Hofes dem In-

fantan von Portugal, Don Miguel, als Kammerherr zugegeben war, iſt vorgestern nach Warschau abgereist; er überbringt dem Großfürsten Konstantin das Großkreuz des St. Stephan-Ordens, nebst einem eigenhändigen Schreiben unsers Monarchen. Der Prinz von Taxis, Rittmeister von Kneſevich Dragoner, erſetzt ihn bei dem Infanten.

Ihre Majestät die verwitwete Königin von Bayern lebt hier im Kreiſe der kaiſerl. Familie in großer Zurückgezogenheit.

Preßburg, vom 24. Januar.

Der in der drei und vierzigsten, am 20sten d. M. gehaltenen, Reichstagsſitzung vorgelesenen, unterzeichneten und dann an Se. geheiligte Majestät abgeſandten, unterthänigen Repräsentation (der Ordnung nach, die zweite während dieſes Reichstags), iſt vorgestern Se. kaiſerl. Hoheit der durchlauchtigſte Erzherzog Reichspalatin Selbſt nach Wien gefolgt. Seitdem ſehen die Erände die am 2ten d. M. in Circularſitzungen begonnenen, ſeit dem 3ten aber unterbrochenen Vorarbeiten, Behufs einer dritten Repräsentation an Se. k. k. Majestät



Über die vorzüglichern Gegenstände zur Befestigung der Verfassung (Praeferentialia) ebenfalls in Circularsitungen täglich fort, um sie, in Form eines Nunciatus, in den nächstfolgenden Reichstagsitzungen aufzunehmen, und an die Magna-tentafel senden zu können.

Vom Mayn, vom 25. Januar.

Die Karlsruher Zeitung enthält folgenden Artikel: „Einige franz. Blätter (wie z. B. der Courier français), dann die N. Züricher Zeitung Nr. 2. geben über die Erziehung des Großfürsten Konstantin, der so eben das Anerbieten einer Krone so großherzig von sich abgelehnt hat, etliche irrige Thatsachen an: Die beiden Großfürsten, Alexander und Konstantin, wurden mit einander unter Oberaufsicht des Feldmarschalls Grafen Soltikow erzogen. Jeder dieser beiden Prinzen hatte dann einen besondern Unter-Gouverneur und vier im Dienste stehende Kavaliere. Der Unter-Gouverneur des Großfürsten Konstantin war der Baron von Osten-Sacken, vormals russischer Gesandter in Dänemark, und in seiner Jugend Kavaller des Großfürsten Paul, nachherigen Kaisers. Unter den Kavaliern des Großfürsten Konstantin befand sich der Oberstlieutenant Baldant, ein durch seinen Charakter eben so sehr als durch seine Kenntnisse ausgezeichnete Grieche aus Thessalien, der den besondern Auftrag hatte, den Prinzen im Griechischen zu unterrichten. Nach dem Tode dieses verehrungswürdigen Mannes erhielt ein anderer griechischer Kavaller den gleichen Auftrag. Die Verrichtungen des Hrn. Kouronta, gegenwärtig General-Lieutenant, fingen erst nach dem Ende der Erziehung des Großfürsten an, und verdienten ihm das ehrenvolle Vertrauen, welches er bei diesem Prinzen geniesst, hatten aber mit den Verrichtungen seines Lehrers nichts gemein. Diese letztern waren zehn Jahre lang ausschließlich dem nämlichen H. Friedrich Cesar de la Harpe von Rolle, Kantons Waadt, anvertraut, welcher auch der Lehrer Alexander I. war; und das anhaltende Bestreben, womit derselbe diese beiden Brüder vereinte, trug vielleicht das Seinige bei, die vollkommene Eintracht zu erzeugen und zu erhalten, welche unter ihnen geherrscht hat.“

Die Erlanger Zeitung erzählt empörende Dinge von der Christmette in der katholischen

Kirche in Nürnberg, die bekanntlich dieses Jahr wiederum um Mitternacht gehalten wurde. Es wurde geraucht, geschäkert, gestohlen und zuletzt mußte militairisch: Hülfe herbeigerufen werden.

Von der polnischen Grenze,  
vom 16. Januar.

Wir erfahren so eben auf den glaubwürdigsten Wegen, daß Sr. Maj. der Kaiser Nikolaus nicht bloß zu Moskau und in den Militairkolonien, sondern auch in den respectiven Haupt- und Standquartieren der russischen Armeen als Selbstherrscher aller Russen proklamirt und die Leistung des Treueides, ohne weitere Schwierigkeiten, von den Chefs der verschiedenen Corps bewirkt worden ist. Namentlich wurde dieser feierliche Act in dem Hauptquartier der ersten Armee, Mohilew am Dnieper, durch den Oberbefehlshaber, General der Infanterie, Grafen von Sacken, in dem Hauptquartier der zweiten Armee, Zulzin, durch deren Oberbefehlshaber, General der Kavallerie, Grafen von Wittgenstein, und bei der am Pruth kantonnirenden Truppen durch den General en Chef Wasanieff zur Vollziehung gebracht.

(Nürnberger Zeitung.)

Kopenhagen, vom 24. Januar.

Dieser Tage hatte der Kaiserl. Russische Gesandte, Herr Baron von Nicolaw, die Ehr, Sr. Majestät das Notificationschreiben von der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus, so wie seine neuen Creditive zu überreichen.

Dem Vernehmen nach wird Major Abrahamson vom Generalstaabe Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus die Glückwünsche unsers Monarchen überbringen.

Leyden, vom 24. Januar.

Nach einem Briefe aus Batavia vom 3. September in unserer Courant, für dessen Aechtheit selbige einstehen will, hätte die Lage der Sachen auf Java in den letzten Tagen des Augusts eine viel günstigere Wendung genommen.



Die Insurgenten seyen zweimal mit großem Verlust geschlagen, wodurch ihr Muth bedeutend geschwächt worden und die Furcht vor schlimmen Folgen sich in Batavia sehr gemindert habe. Die aufgeregten Javaner sinnen an, in sich zu gehen. „Ich halte dafür,“ heißt es am Schlusse, „daß die Krisis vorüber sey und obwohl es noch einige Zeit dauern kann, bis die Ruhe hergestellt ist, glaube ich doch, daß wir des Aufstands so gut als Meister sind.“

Brüssel, vom 25. Januar.

Der berühmte Advokat Dupin zu Paris, der Vertheidiger des Constitutionels, hat unserm Könige ein Pracht-Exemplar seiner Rede übersandt. Dasselbe war mit einem ehrfurchtsvollen Briefe begleitet, worin er dem hohen persönlichen Charakter unsers Monarchen, so wie dem Systeme seiner Regierung, die großen Huldigungen darbringt.

Die unangenehmen Mißverhältnisse, wegen des philosophischen Collegiums zu Löwen, sind nun als gehoben anzusehen. Man hat die unbezweifelten Rechte der Souveränität, mit den der katholischen Kirche gebührenden Rücksichten, auf das Vollkommenste zu vereinigen gekonnt. So ist verordnet worden, daß der jedesmalige Erzbischof von Mecheln, auf Lebenszeit Curator des philosophischen Seminariums ist; daß ferner der Regens und Subregens, durchaus römisch-katholische Priester seyn müssen, und deren Ernennung nur nach der Begutachtung des Herrn Erzbischofs erfolgt; endlich, daß bei der Anstellung aller übrigen Professoren, gleichfalls seine Begutachtung eingeholt wird, und daß dieselben durchaus römisch-katholisch seyn müssen, jedoch nicht gerade römisch-katholische Priester zu seyn brauchen; daß indessen bei zwei, oder mehreren Concurrenten, jedesmal den wirklichen römisch-katholischen Priestern der Vorzug gegeben werden soll.

Man meldet aus Cambrai: Außer den Läger und Uebungen, die an der nördlichen Grenze von Dünkirchen bis nach Straßburg im April statt finden werden, sollen auch alle Festungen der ersten Linie, deren Werke seit 25 Jahren sehr vernachlässigt blieben, in achtbaren Vertheidigungsstand gesetzt werden.

Man versichert auch, daß der Plan, aus Norvol eine starke Festung zweiter Linie zu machen, ausgeführt werden soll.

Aus direkten von Batavia erhaltenen übereinstimmenden Nachrichten geht hervor, daß die Insurrection, die vor kurzem unter den eingebornen der Insel Java ausgebrochen, durch die Priester veranlaßt worden ist, welche dem gemeinen Volke vorgespiegelt haben, der Prophet Muhammed werde sehr bald wieder erscheinen, und man müsse folglich das Christentum vernichten. Es sind Aufforderungen unter das Volk vertheilt worden, in denen es wörtlich heißt: „die Stunde Muhameds ist gekommen, die Vernichtung der Christen ist nahe.“ Uebrigens ist der Aufstand nicht sehr bedeutend, und da das Volk die Gaukel der Priester bald durchschauen wird, so darf man hoffen, daß es sich um so leichter wieder zur Ordnung wird bringen lassen. Es hatte auch nur eine kurze Störung in den Geschäften stattgefunden, welche von einer durch einzelne Banden verursachte Unterbrechung der Kommunikation im Innern herrührte. — Auffallend ist es, daß diese Briefe, welche von dem Schiffe Pactolus nach England gebracht worden sind, erst dreißig Tage nach Anfunft desselben in Lowes nach den Niederlanden gekommen sind.

Paris, vom 23. Januar.

Die Deputirten von Frankreich versammeln sich den 23ten in dem gewöhnlichen Sitzungssaale unter dem Vorsitze des Herrn Chilhau de la Rigaude, um durch das Loos die große Deputation von 25 Mitgliedern zu wählen, welche sich an dem Tage der königl. Sitzung zu Sr. Majestät begeben. Montag den 30ten wird in der Kirche unserer l. Frauen, die feierliche heilige Geistmesse gehalten, welcher der König und die königl. Familie beiwohnen werden. In dem Saale der Garden Heinrich IV. in Louvre werden bereits die Zurüstungen zur königlichen Sitzung gemacht. An dem einen Ende des Saals zur Seite der Gallerie des Apollo ist der Thron mit carmolita sammetnen Baldachn mit goldnen Frangen und Kiltten gestickt, aufgestellt. Zu beiden Seiten des Throns und zu den Füßen desselben, sind die Sitze für die königl. Familie für die Minister, Pairs, Staatsräthe, Deputirte, für das diplomatische Corps und die



Damen bestimmt. — Nur ein einziger Pair, der Erzbischof von Alg, und ein einziger Deputirter, Herr Buteil, von dem Arrondissement von Ebionville gewählt, haben den Schwur in die Hand des Königs zu leisten, doch wird bis dahin das Wahl-Collegium zu Verbins, welches sich den 27. Januar versammelt, einen Deputirten wählen. — Um die Stelle dieses Deputirten haben sich bekanntlich Kandidaten von allen Farben beworben. Der Airisne Präsekt Graf von Floirac hat eine Proklamation an die Wähler des Arrondissements von Verbins erlassen, in welcher er dieselben warnt, sich durch keine öffentliche Aufforderung der revolutionären Blätter in ihrer Wahl bestimmen zu lassen.

Die Opposition wird auf einmal sehr kriegerisch, und anstatt von Einem Lager zu sprechen, welches auf den Frühling statt haben sollte, spricht sie von drei, nämlich bei St. Omer, am Rhein und wieder bei Lüneville für die Kavallerie. Sollte dies auch wahr seyn, so hat es doch gewiß keinen Bezug auf Politik. Uebrigens geht die Börse auch heut ihren von der russischen Angelegenheit unabhängigen Gang. Nur die Drohungen der Opposition, und die Prophezeihungen, das Ministerium werde sich nicht länger als bis nach Eröffnung der Kammer halten, scheinen Eindruck auf dieselbe machen zu können.

Man sprach an der heutigen Börse von der Wahrscheinlichkeit, daß die Pressfreiheit nicht mehr lange dauern werde. Die Drohung der Etoile am 17ten ist in dieser Hinsicht ganz bestimmt; sie behauptet, die blutige Scene in Petersburg am 26ten sei Niemand Anderm zuzuschreiben, als den liberalen Journalen. Sollten nun vollends gar die heftigen Aeusserungen des Journal des Débats im russischen Kabinette für wichtig und gefährlich angesehen werden, so ist allerdings zu befürchten, daß man mögliche Klagen von dort her zu einem Vorwande gebrauche, um eine allgemeine Maaßregel gegen Schuldige und Unschuldige zu ergreifen. Das Einzige, was etwa die Presse noch retten könnte, möchte die Besorgniß seyn, durch ihre neue Beschränkung eine abermalige Krise an der Börse zu bewirken (wie dies in den Monaten October und No-

vember der Fall war, wo wegen der leidenschaftlichen Ausfälle auf das Ministerium ebenfalls mit der Censur gedroht wurde, und die 3pCts sogleich unter 60 sanken); denn trotz allem Unglück, was die Speculanten gehabt, sind sie doch immer noch mächtig, wenn auch nicht durch ihre Operationen, doch wenigstens durch ihren moralischen Einfluß. Wer das heutige Blatt des Débats mit Aufmerksamkeit liest, kann darin nicht nur die Besorgniß für die Pressfreiheit, sondern sogar die Furcht bemerken, man möchte Herrn von Chateaurand wegen seiner neuerlichen Abhandlungen zur Rede stellen; zwar sagt er heute seine Ausfälle fort, aber die Sprache ist gemäßigt. — Im Allgemeinen hat die Börse aus der ungestörten Tendenz der Renten zum Steigen geschlossen, die Nachrichten aus dem Norden müßten vollkommen beruhigend seyn. Ehe die Börse geschlossen wurde, hatten die Baissiers den Kurs der 3pCts mit vieler Anstrengung zu drücken gesucht.

(Allgem. Zeit.)

Man will hier wissen, daß der Herzog von Wellington als außerordentlicher Vorschifter nach St. Petersburg gehen werde, um dem Kaiser Nicolaus den Glückwunsch Sr. Britt. Maj. zur Thronbesteigung zu überbringen.

Während die öffentlichen Blätter, sagt die Etoile, den ehemaligen König von Schweden (Oberst Gustavson) nach Petersburg reisen und selbst schon in Warschau ankommen lassen, ist derselbe am 18ten d. persönlich vor dem kleinen Rathe des Kantons Basel mit dem Gesuche erschienen, ihn von der Liste der Bürger wieder auszustreichen, und ihm die für das Schweizer Bürgerrecht gezahlten 1500 Fr. zurück zu geben, da sich seine bürgerlichen Verhältnisse seitdem nicht gebessert hätten.

Die sterblichen Reste des Marschalls Suchet sind mit Postpferden von Marseille nach Paris gebracht worden. Das Todtenamt fand heute Morgen um 10 Uhr in der Himmelfahrtskirche statt. Das Trauergesolge versammelte sich ohne weitere Einladung in großer Anzahl in und vor dem Hotel des Marschalls. Der Geistliche, welcher die Leiche des Marschalls Suchet nach Paris begleitet hat, ist ein aus Spanien nach Frankreich geflüchteter Priester; er erfuhr von seiner Familie, daß der Marschall sich derselben, während seiner Anwesenheit in Catalonien



sehr annahm und hat es sich als eine Vergünstigung ausgebeten, den Leichnam des Marschalls bis zur letzten Ruhestätte zu begleiten. — Der Marschallstab des Marschalls ist nicht zu vergeben, da wir bereits zwölf Marschälle, die durch die Ordnonnzen festgesetzte Zahl, haben. Von diesen Zwölfen haben neun den Marschallstab von Napoleon erhalten, nämlich: Jourdon, Soult, Moncey, Gousson St. Cyr, Mortier, Dubinot Macdonald, Victor, Marmont; nach 1814 wurden ernannt Blossmenil, Lauriston und Molitor.

Wie man vernimmt, wird die Chronrede eine Verminderung von 17 Mill. Fr. auf die Grundsteuer ankündigen, obgleich die Regierung 50 Mill. auf die Vermehrung und Verbesserung der festen Plätze zu verwenden gesonnen ist.

Zwei und dreißig Denkschriften sind von Gelehrten verschiedener Länder an die Gesellschaft für christliche Sittenlehre, als Beantwortung der, vermöge Testaments des Hrn. Lambrechts ehemaligen Ministers der Rechtspflege und ehemaligen Deputirten, aufgestellten Preisfrage, gesandt worden. Einige dieser Denkschriften sind aus Deutschland und man erwartet eine 33ste aus Belgien. Letztere, die vor dem 1sten Januar 1825 abgegangen war, ist unterwegs durch Schwierigkeit des Verkehrs aufgehalten worden. Ohne Zweifel wird die Commission, die über so viel Mitbewerber zu sprechen hat und nur in Ansehung der Auswahl verlegen seyn kann, ein Werk krönen, dessen Bekanntmachung den durch unsere Verfassungs-Urkunde bereits aufgestellten Grundsatz religiöser Duldung neuerdings bestätigt.

Carl Maria v. Weber beklagt sich in einem Schreiben vom 15ten v. M. an den Verfasser der Oper „Waldrobin“ (d. i. der Freischütz) darüber, daß dieser Componist sich die Partitur des Freischützen auf eine unrechtmäßige Weise verschafft und ohne ihn (Weber) irgend eines Belobes zu würdigen, die dem Tonsetzer gebührende Einnahme für sich behalten habe. Hierauf hat Hr. Weber keine Antwort erhalten. Dagegen beschwert er sich in einem zweiten Schreiben vom 4ten v. M., daß man Stücke aus seiner Eurpantze (die nicht verkauft ist und welche kei-

ner in Frankreich gesehen hat) auf dem Odeontheater geben wolle. Er ersucht ihn, alle ihm (Weber) angehörige Stücke aus seiner Arbeit wegzulassen. Beide Briefe sind gedruckt in der Etoile zu lesen.

Wir bekommen, sagt der Courier français, nach der päpstlichen Bulle, ein allgemeines Jubeljahr. Die nicht recht wissen, was das ist, brauchen sich nur der Missionen zu erinnern, die sie schon gesehen haben; es wird ungefähr eine allgemeine Wiederholung der Missionen in allen Haupt-, Neben-, Pfarrkirchen und Klöstern Frankreichs ohne einige Ausnahme geben. Im Voraus lassen sich demnächst die Wirkungen des allgemeinen Jubiläums nach denen berechnen, welche die, bloß partiellen Missionen schon gehabt haben. Das Jubiläum wird für jeden Einzelnen 15 Tage dauern, während deren er, nach Empfang der Sacramente, alle Tage 4 Kirchen in seinem Wohnorte oder in den Umgebungen besuchen und dort Gebete verrichten muß, „für die Erhöhung der Kirche, die Ausrottung der Ketzereien, die Eintracht unter den katholischen Fürsten, das Heil und die Ruhe des ganzen christlichen Volks.“

Ein englischer Baronett stand gestern vor dem Zucht-Polizei-Gericht wegen Betrügerei. Dieser Gentleman kam im Monat August in das Wagen-Magazin des Herrn Richard in der Montmatre-Straße und handelte sich einen schönen Wagen ein. Er übergab dem Kaufmann einen Wechsel auf das Haus Delessert und fuhr mit dem Wagen davon. Herr Richard erfuhr zu seinem Leidwesen, daß er mit dem Wechsel betrogen worden war. Es glückte ihm den Baronett wieder aufzufinden und das Gericht verurtheilte ihn zu einem Jahr Gefängniß, 3000 Fr. Strafe, 2550 Fr. Zahlung für den Wagen, und 700 Fr. Entschädigung.

Vor einigen Tagen ist ein ehemaliger Domänen-Beamte, Namens Godefroy, das Opfer seines Geizes geworden. Er wohnte ganz allein in einem elenden Stübchen und aß beinahe nichts wie Brodt; allgemein galt er für sehr arm, und diese Meinung wurde bestätigt, als man ihn eines Tages auf einem armseligen Lager, welches nicht einmal eine Decke hatte, erstarrt und todt fand. Wie groß war aber das Erstaunen der Gerichtsperson, die sein Ju-



ventorium aufnahm, als sie in einem ledernen Gürtel, welchen er auf dem bloßen Leibe trug und in einem Winkel der Stube eine Masse von Gold und Bankbillets vorfand, deren Betrag sich auf 40,000 Fr. belief. Der schon bestellte ganz einfache Leichenwagen wurde sogleich von den Erben fortgeschickt und sie veranstalteten dem Verstorbenen ein prächtiges Begräbniß.

Hr. Würz, Vicarius in Lyon, war den 18ten d. M. daselbst vor das Zuchtpolizeigericht gesordert worden, weil er in einem gedruckten Brief (an den Abbe de la Mennais gerichtet), die Declaration der französischen Geistlichkeit v. J. 1682 (die vier Punkte der gallican. Kirche) angegriffen hatte. Hr. Würz aber konnte nicht erscheinen, da er am selbigen Morgen einen heftigen Blutsurz bekam, auch ist keiner für ihn aufgetreten. Das Gericht hat ihn gänzlich freigesprochen. Da für diesen Prozeß ein Tag und eine Stunde angefezt worden, an denen in der Regel keine Gerichtsitzung statt findet, so sind die vielen Neugierigen, die sich schon auf die Verhandlungen dieser Sache gefreut hatten, in ihren Erwartungen verdrüßlicher Weise getäuscht worden.

Ein Weinhändler in Metz ist zu 10 Jahr Gefängniß, zur Brandmarkung, 100 Fr. Strafe und 6000 Fr. Entschädigung verurtheilt worden, weil er den Stempel, womit eine Weinhandlung in Rheims ihre Champagnerpropfen bezeichnet, nachgemacht und gebraucht hatte.

Briefe aus Madrid vom 12. Januar melden folgendes: Als der König am drei König-Tage dem Gottesdienste in der Schlosskapelle bewohnte, bemerkte er, daß die Zahl der anwesenden Granden, die das Recht haben, vor Sr. Majestät bedeckt zu bleiben, sehr klein sei. Er äußerte dies gegen eine Person des Hofes, die entgegenete, es seien doch alle Granden erster Klasse gegenwärtig. Hierauf beschloß der König, die Zahl derselben um 13 zu vermehren; da aber diese Gnade jedem Empfänger eine Ausgabe von 95,000 Realen (über 6000 Thlr.) verursacht, und dem Könige bemerklich gemacht wurde, daß die Wenigsten im Stande seyn würden, dieselbe zu bestreiten, so bestimmte er, daß die Bezahlung dieser Summen in verschiedenen Terminen statt finden sollte, welche die neuen Würdenträger selbst zu bestimmen haben würden. Auf die Anfrage, ob der Marquis

von Villafraanca, der unter den Cortes zur Cavallerie der Miliz gehört habe, in die Zahl der neu zu ernennenden Granden aufzunehmen sei, antwortete seine Majestät bejahend, indem Sie hinzusetzte, dieser Umstand habe mit der zu ertheilenden neuen Würde nichts gemein.

Die Zeitung der Vereinigten Ionischen Staaten meldet: „Se. Allerchristlichste Majestät der König von Frankreich haben seit Ende Octobers ihre Seemacht gegen Tripolis ausgesandt, um von dieser Regentenschaft, wegen einiger während des September-Monats von mehreren Tripolitanischen Kapern in dem Mitteländischen Meere gegen die Päpstliche Flagge verübten Gewaltthätigkeiten, Rechenschaft und Schaden-Erstattung für Se. Heiligkeit zu fordern.“

Das Schiff Ternaux, welches den 12. Nov. Buenos-Ayres verlassen hat, ist in Havre angekommen. Die Declaration der Regierung von Buenos-Ayres sah man als ein Signal des Kriegs an, und wirklich hatte die im Platastrom stationirte brasilianische Flottille die Flagge der Republik zu respectiren aufgehört, kein Boot wagte es, sich von der Rhede zu entfernen, so daß die Schiffe nur mit großer Mühe ihre Ladungen bewerkstelligen konnten. Der Ternaux hat die seinige nicht vollenden können. Man fürchtete von dieser Blokade ernstliche Nachtheile für den Seehandel, indem Buenos-Ayres keine hinlängliche Seemacht hat, um der brasilianischen Troß bieten zu können.

Die „Neuen Jahrbücher der Reisen“ melden, einer der Chirurgen, welche Sir Charles Mearns auf seiner unglücklichen Expedition gegen die Affantids begleiteten, wäre glücklich aus der harten Gefangenschaft entkommen, in welcher ihn die Afrikaner zurückgehalten. Er war Augenzeuge des schauderhaften jammervollen Todes des englischen Generals. Er wurde in dem feindlichen Lager lebendig vom Kopf bis zu den Füßen geschunden, und dieselbe Marter mußten auch die andern mit ihm gefangenen Officiere erdulden. Nachdem man sie in dieser gräßlichen Qual einige Zeit leben lassen, wurden sie erschlagen und ihr Leib aufgeschnitten; worauf man ein Gastmahl anstellte, und dem Könige und seinen vorzüglichsten Chefs das Herz des engl. Generals als Leckerbissen vorsezte.



London, den 21. Januar.

Drei höchst wichtige Angelegenheiten werden das diesjährige Parlament in vorzüglichem Grade beschäftigen: Irlands Verhältnisse, das Geldsystem, und die Getreide-Gesetze. Alle drei sind für die dauernde Ruhe des Landes überhaupt, für die Sicherheit des öffentlichen und Privatkredits, und die Erhaltung der Handelsgröße Englands, von gleichmäßiger Wichtigkeit und hoher Bedeutung. Irland geht trotz der wirklichen und scheinbaren Unbillen, trotz der Uebel einer Ueberbevölkerung in den ärmern Klassen, mit jedem Jahre einem größern Handelswohlstande entgegen. Die Ausfuhr vieler irländischen Produkte und Manufakturen, die Sonnenzahl der Schiffe in Belfast, Cork, Waterford und andern irländischen Häfen, haben sich seit wenigen Jahren sehr vervielfacht. In einem neuen Gewerksweige, der Bearbeitung der Baumwolle, tritt Irland wegen des viel niedrigeren Arbeitslohns, als eine nicht verächtliche Nebenbuhlerin der herrschenden Schweserinsel auf, und seine Versendungen nach fremden Weltgegenden sind sehr beträchtlich. Im Norden Irlands ist schon allgemein unter den geringern Klassen ein anständiges Auskommen und Zufriedenheit mit ihrer Lage anzutreffen, und auch im Süden, wo früher nur Elend und Müßiggang nisteten, hat sich seit einigen Jahren die Manufaktur der groben Leinwand sehr stark verbreitet, und führt Handel und Thätigkeit ein. Mit der Ausdehnung einer allgemein fühlbaren Erleichterung, und mit Hebung des sittlichen Zustandes der ärmern Bewohner, schwindet auch das Uebel der Ueberbevölkerung allmählig von selbst, während dagegen die von vielen Irländern fortwährend aufgeregte Unzufriedenheit wegen vorenthaltener Rechte, bei dem Bewußtseyn einer größern Unabhängigkeit, sich in demselben Grade vermehrt. Unsere Minister sehen die Folgen dieser im Stillen wirkenden Veränderungen wohl ein; und handeln zweifelsohne nach diesen Rücksichten. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß in der nächsten Sitzung Anträge wegen einer mobilisirten Gleichstellung in den Staatsbürgerlichen Rechten von Seite der Minister dem Parlamente gemacht werden dürften, und man muß gestehen, daß ihnen zu dieser Aufgabe das Werk durch die katholischen Häupter in Irland sehr erleichtert

worden, seitdem Letztere sich als unlenkbare, bigotte und das wahre Verhältniß ihres Landes verkennende Männer gezeigt haben. Die Schwäche, welche sie seit ihrer Zurückkunft in Irland an den Tag legten, ließ sie das Vertrauen der Mehrheit des Volkes verlieren. Entzweelungen haben sich überall eingeschlichen, und der kräftigen Hand der Regierung neue Macht gegeben, nicht bloß nach Theoremen, sondern nach einer versöhnenden praktisch folgerethen Staatspolitik zu handeln, und durch weise Anordnungen auf die sogenannte Emanzipation (ein gangbar gewordenes, aber sehr unrichtig angewendetes Wort) vorzubereiten. Ein dem Auslande nicht so auffallender, aber für die Befestigung des Geldwesens nicht minder wichtiger Gegenstand wird die Gesetzgebung für einen zweckmäßigeren und sicherern Geldumlauf im Lande seyn. England, der größte Handelsstaat der Welt, hat das schlechteste Geldcirculations-System, und das geringste Mißtrauen an der hiesigen Handelsbörse erschüttert fogleich den Kredit im ganzen Innern dieser reichen Insel! So wahr ist es, was ein ausgezeichnete neuer Schriftsteller über England sagt, und so bewährt es sich täglich, daß in keinem Lande die Mißbräuche schwieriger zu entwurzeln sind, als hier. Es gehört zu den geringern Uebeln einer aus Elementen der Vorzeit hervorgegangenen freien Verfassung, daß auf die Rechte des Einzelnen oder der Korporationen, mögen sie auf welche Weise immer erlangt worden, und der Gestaltung und Ausbildung der Gegenwart unförderlich ja nachtheilig seyn, nothgedrungen mehr als sonst geachtet werden muß, weil hier das Vorrecht nicht im Prinzip des gesellschaftlichen Bestandes liegt, und von seinen Besitzern mit Berufung auf verfassungsmäßige Gerechtfame desto hartnäckiger vertheidigt wird. Das der Bank eingeräumte und vom Parlamente sanktionirte, negative Privilegium, daß keine Handlungsfirma im Lande mehr als sechs Theilhaber haben darf, ist ein solches, der Festigkeit des Geldumlaufs entgegenwirkendes und unheilbringendes Recht, über dessen Aufrechthaltung die Bank von England, welche man trotz dieses Namens dem Wesen und der That nach als ein Privatinstitut betrachten muß, immer mit elfersüchtigem Auge gewacht hatte. Die Folge dieses Vorrechts war, daß man bisher keine Anzahl von Indivi-



duen auffinden konnte, welche vermögend genug gewesen wären, den Graffschaften hinlängliche Garantien für ihre öffentlichen Geldgeschäfte oder Notenausgaben zu leisten, und jeder Versuch, dem ungemein großen Werthumsage des Landes, welcher durchaus nicht durch Münze allein befriedigt werden kann, eine festere Grundlage zu geben, scheiterte. Die Folgen haben sich neuerdings abermals gezeigt. Von 600 Landbanken mußte der zehnte Theil seine Zahlungen einstellen, und eine sehr große Anzahl der übrigen sah sich genöthigt, die größten Opfer zu bringen, um sich zahlungsfähig zu erhalten. So großen Nachtheil kann oft eine einzige Klausel hervorbringen. Freilich könnte auch hier, wenn es Noth thut, eingeschritten, und das *Salus reipublicae* etc. in Anwendung gebracht werden, aber zu einem solchen Schritte nimmt auch das Parlament von Großbritannien nicht gern seine Zuflucht. Die Minister standen auch wirklich früher mit der Bank in Unterhandlung, um dieselbe zu veranlassen, gegen anderweitige Entschädigungen auf jenes Recht zu verzichten, aber das große Aufblühen des Handels seit einigen Jahren, und die stattgefundenen Erleichterungen im Umfange, schienen eine Veränderung nicht so dringend zu erheischen, und diese Angelegenheit wurde daher mit einiger Nachlässigkeit betrieben. Der Freiheitsbrief der Bank wird aber im nächsten Jahre ablaufen, und ihr alsdann jenes Recht nicht wieder eingeräumt werden. Ueber die Veränderungen der Getreidegesetze ist schon früher manches mitgetheilt. Die Minister werden Modifikationen vorschlagen. England zahlt unter dem jetzigen Systeme sein Brod im Durchschnitte zmal theurer als alle übrigen Länder der Erde; dagegen zahlen Englands Agrikulturisten dem Staate 4fach höhere Abgaben, während unser Gewerbsleiß seine einzige Stütze in den Maschinen findet. Aber diese Stütze ist trügerisch und unsicher, so lange England in Hinsicht auf Arbeitslohn in so großem Nachtheil gegen andere Länder Europa's steht. Die Minister können unter solchen Umständen ihr freies System nicht durchsetzen, und müssen sich auf die Seite der Industrie schlagen. Es ist ein Kampf zwischen dem Gewerbesleiß und dem Landeigenthume, und

selbst die Eingeweihten wagen noch nicht, eine entschiedene Meinung über den Ausgang zu fassen.

Der Oberbefehlshaber der brittisch-indischen Armee, Sir Edward Paget, wollte in der Mitte Novembers nach Europa zurückkehren; sein Nachfolger ist bekanntlich Lord Combermere.

Bei der auf den 18. Januar anberaumten Indigo Versteigerung auf dem East-Indische House ging es wieder ziemlich bewegt her. Viele große Handelshäuser in diesem Zweige verlangten, die Versteigerung solle aufgeschoben werden, und schützten die Handelskrisis und Mangel an Zeit zur vorherigen Besichtigung vor. Die Direktoren waren aber unerbittlich und nach eintägiger Ueberlegung wurde der Verkauf beschlossen. Die Preise stellten sich im Durchschnitt 2 Schilling niedriger, als bei dem vorigen Verkauf.

Am 7. November kamen die 3 französische Consula zu Port au Prince an, und hatten am 12. eine Unterredung mit dem Präsidenten Boyer; zwei derselben gingen gleich darauf nach ihren Bestimmungsorten Aux Cayes und Cap Hayti ab. Seit der letzten ausgebrochenen Militair-Verschworung zu Cap Hayti ist die Ruhe nicht wieder gefährdet worden. Zu Port au Prince sah man sehnsüchtig der Ankunft englischer Consula entgegen.

Am 2. September ist ein Treffen zwischen den Javanesen und den Holländern vorgefallen, worin letztere vollständig geschlagen wurden. Die Javanesen rücken auf Samarang vor; die Europäer schiffen ihre Effekten ein, und treffen Anstalten, die Insel zu verlassen.

Die Anstalten, die man in Carthagena zu einer Expedition gegen die Insel Cuba trifft, scheinen, den neuesten Nachrichten zufolge, sehr ernsthaft. Die Truppen, 10,000 Mann stark, sollen durch General Lenso Clementi und die Seemacht durch Commodore Belluche befehligt werden. Letztere wird aus einem Linienschiffe von 74 Kan., zwei Fregatten erster Classe von 64 Kan., drei andern Fregatten, sechs Kriegsschiffen und aus 10 bis 20 kleineren Schiffen bestehen.



## Nachtrag zu No. 15. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Wom 4. Februar 1826.

Madrid, vom 9. Januar.

Durch eine Ordonnanz vom 3ten d. M. hat der König den Gehalt der Auditoren, Alcaden und Kriminal-Iskale auf 24,000 Realen festgesetzt.

Der Brigadier Rodll ist wegen seiner verzögerten Verteidigung der Castelle von Collao zum Marechal de Camp ernannt worden.

Die Apostolischen, heißt es in einem von dem Constitutionel mitgetheilten Privatschreiben, sind im Begriff, neue Granden von Spanien ernennen zu lassen. Der politische Zweck dieser neuen Ernennungen ist kein anderer, als ein Gegengewicht gegen die 5 Sechstel des hohen Spanischen Adels zu haben, welcher sich zu der Parthei der Constitution und der Cortes geschlagen hatte. — Man spricht davon, das Königl. Dekret wegen der geheimen Gesellschaften in Kraft zu setzen, welches, obwohl nicht widerrufen, dennoch bis jetzt nicht in seiner Strenge vollzogen wurde. Durch dieses Dekret wird jeder mit der Todesstrafe bedroht, der, wenn er Mitglied einer geheimen Gesellschaft war, sich nicht innerhalb einer bestimmten Frist selbst angezeigt hat.

Der neue Staatsrath ist noch immer nicht installiert. Die Commission zur Ausarbeitung eines Reglements zu demselben hat ihren Entwurf dem Könige vorgelegt; er ist jedoch, wie man glaubt, in Folge einer Conferenz mit Hrn. Calomarde, nicht genehmigt worden. Dieser Minister kann es dem Herzog von Infantado noch immer nicht verzeihen, daß er diesen Staatsrath ohne ihn zu Rathe zu ziehen, organisiert hat.

Die Anträge, welche eine Gesellschaft von Rauscheuten der Regierung gemacht hatte, sind von denselben nach der Ankunft der Nachricht von dem Tode des Kaisers Alexander zurückgenommen worden.

Die Jesuiten suchen um die Erlaubniß nach, in der Folge inter vivos Erwerbungen machen zu dürfen, so daß, was bis jetzt verboten ist,

Schenkungen und Vermächtnisse zu ihren Gunsten sollen geschehen können.

Der Cardinal von Silba, Erzbischof von Evora, ist zum Patriarchen in Lissabon ernannt worden. Obgleich der römische Hof diese Ernennung noch nicht bestätigt hat, so hat doch Sr. Eminenz bereits die Funktionen eines ersten königl. Almoseniers auszuüben angefangen.

Hr. Dulpe, Intendant der Provinz Guadalupe, der vorzüglich zur Verhaftung Besseres beigetragen, ist zur General-Intendant der Provinz Madrid berufen worden.

In Puerto-Cabello richteten das gelbe Fieber und das schwarze Erbrechen große Verwüstungen an.

In Mexiko ist ein Pestfieber ausgebrochen, welches täglich 200 bis 250 Personen weggrafft. Rings um die Stadt sind abgesonderte Lazarethe angelegt worden.

St. Petersburg, vom 21. Januar.

Unsere heutige Zeitung enthält amtliche Berichte über eine auf Anstiften des Obrist-Lieutenants Mourawieff in dem zur ersten Armee gehörenden Infanterie-Regimente Schernigoff ausgebrochene Empörung. Diesen Mourawieff hatten die Ergebnisse der hiesigen Untersuchung als einen der Hauptverschwörer bezeichnet. Es war demnach der Befehl seiner Verhaftung gegeben worden. Der Regiments-Commandeur, Obrist-Lieutenant Sebel, war im Begriff diesen Befehl zu vollziehen, als er von dem Mourawieff angefallen und bedeutend verwundet wurde. Letzterem gelang es darauf, unter dem lägenhaften Vorwande der Verpflichtung, dem Eide, welcher dem Großfürsten Constantin geleistet worden, treu zu bleiben, mehrere Compagnien zum Aufstande zu verleiten. Mit diesen zog er ab, wurde aber von dem General-Lieutenant Roth, Chef des dritten Infanterie-Corps, verfolgt, in dem Dorfe Dostinobka umzingelt, und mit so gutem Erfolge angegriffen, daß die Rebellen sofort die Waffen streckten. Siebenhundert derselben sind gefangen genommen. Unter diesen befindet sich auch der schwer verwundete



Mourawieff selbst, nebst einigen andern Offizieren. Der General-Lieutenant Roth giebt den Truppen, mit welchen er dieses Unternehmen ausgeführt, das Zeugniß des lobenswerthen Eifers. Es ist auf seiner Seite kein Mann getödtet oder verwundet worden.

So ist auch dieser neue Versuch gegen die öffentliche Ruhe vollständig gescheitert, und alle von den Armeen und aus dem Innern des Reiches eingehenden Berichte berechtigen uns, denselben als den letzten anzusehen.

Auf die erste Nachricht der in dem Regimente Schernigoff ausgebrochenen Empörung hatten des Kaisers Majestät, für den möglichen Fall der weitern Verbreitung derselben, das dritte Infanterie-Corps einstweilen unter den Befehl Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin zu stellen geruhet.

Am 15. Jan. hatte bei Ihren Majestäten dem Kaiser und den Kaiserinnen der französische bevollmächtigte Botschafter, Graf de la Ferronnays, und der bairische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Baron de Glese, Audienz, wobei dieselben ihre Creditive überreichten. Hiernach wurde bei Ihren Majestäten der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Bayern, Fürst Löwenstein-Wertheim, der mit der Nachricht über das Ableben des Königs Maximilian angekommen, zugelassen.

Der General-Adjutant Sr. Kaiserlichen Majestät, Commandeur des Leibgarde-Regiments zu Pferde, General-Major Drlow, ist zur Gräflichen Würde des russischen Reichs erhoben worden.

Am 16. besuchten J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin die Börse; der Kaiser unterhielt sich mit mehreren Kaufleuten.

Am 18ten d. ist Sr. königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen hier eingetroffen.

Sr. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist hier selbst eingetroffen.

Am 7. d. hat sich der Trauerzug mit den türkischen Ueberresten unsers höchstseligen Kaisers von Taganrog auf hier in Bewegung gesetzt. Zufolge der desfalls erlassenen Marschrouten, werden täglich nicht über 50 bis 60 Werste zurückgelegt. Am 18. Jan. trifft der Zug in Charkow, am 25. in Kursk, am 30. in Drel, am 5. Februar in Zula, am 12. in Moskau ein; wo er

bis zum 15. verweilt, am 20sten langt er in Twa an, am 4. März in Nowgorod und am 9. in Jaroskojeselo. Am 24. März, am Thronbesteigungstage des höchstseligen Kaisers, wird die feierliche Bestattung der türkischen Ueberreste desselben statt finden.

Der Reichszangler, Graf Romanzoff, ist gestorben.

Durch einen kaiserl. Ukas vom 5. d. ist der Einfuhrzoll auf folgende Waaren: Häute, Stärke, Eisen, Potasche, Vieh, Seide, Getreide, Hopfen und Thee, so wie der Einfuhrzoll auf die Fabricate von Wolle, Baumwolle, Seide, iugleichen Flachs und Hanf vom 1sten (12ten) Januar an bedeutend herabgesetzt worden.

Die Handelszeltung giebt eine vergleichende Uebersicht des Handelsverkehrs, welcher in den Jahren 1824 und 1825 im Petersburger Hafen statt gefunden hat. Die Einfuhr war im Jahre 1825 um 5,462,822 Rubel geringer als im vorigen, die Ausfuhr ist aber um 23,421,979 Rubel gestiegen. Die ganze Einfuhr im Jahre 1825 belief sich auf 114,961,068 Rubel und die ganze Ausfuhr auf 121,150,788 Rubel. Eingegangen sind 1263 Schiffe, wovon 43 überwintern, und ausgegangen 1228 Schiffe.

Djessa, vom 8. Januar.

Seit Eingang der Todespost unsers Kaisers in Konstantinopel, trat der Dwan mehreremal außerordentlicher Weise zusammen. Am 22sten December war große Rathversammlung, welcher alle Minister beiwohnten. Nach deren Schluß wurden Couriere nach dem Peloponnes und an den Vicekönig von Aegypten abgeschickt. Mehrere griechische Priester erhielten Befehl, den bereits nach Morea abgegangenen außerordentlichen Commissarien, Redschid-Effendi und Husny-Bey, dahin zu folgen, um, wie es heißt, die Griechen zu Annahme der Anträge dieser Commissarien zu bereden. Sie verließen Konstantinopel am 23. December auf einer Brigg. — Vom Kriegsschauplatz waren in Konstantinopel einige für die Griechen günstigere Gerüchte in Umlauf.

Erlest, vom 15. Januar.

Die neuesten Berichte aus Korfu sind, wenn sie sich bestätigen sollten, von großer Wichtigkeit für die Sache der Griechen. Ibrahim Pa-



sha hat nämlich einen großen Theil seiner Truppen, von Patrasso aus, über die Meerenge geführt, um den Fall von Missolonghi beschleunigen zu helfen. Sobald indessen, erzählten jene Nachrichten, die Einwohner von Hydra und Spezza die Gewissheit erhalten hatten, daß von der alexandrinischen Expedition für ihre Inseln nichts zu beforgen sei, schiffen sie die zum Schutze derselben zusammen gezogenen Truppen, 7 bis 8000 Rumelioten, ein, und setzten sie bei Missolonghi ans Land. Die Türken und Aegyptier, heißt es ferner, wurden durch dieses kühne Manoeuvre überrascht, und erlitten unter den Mauern von Missolonghi eine Niederlage, die die Griechen für entscheidend halten. Man sieht der Bestätigung und den nähern Umständen dieses Ereignisses mit Ungeduld entgegen. — Nachschrift: Eben eingehende Nachrichten durch ein Schiff, das Smyrna am 27. Dezember bestieg, wiederholen obige Angaben, mit dem Beisatze, daß Ibrahim Pascha unter den Mauern von Missolonghi 4000 Mann verloren haben sollte.

Von der türkischen Grenze,  
vom 13. Januar.

Der Oberst Fabvier, Offizier der französischen Ehren-Legion, Commandant eines regulären Corps, hat bei seiner Ankunft in Attika an die Einwohner von Attika, Theben, Salamis u. s. w. folgenden Aufruf erlassen: „Mitbürger! Ihr wißt, in welcher Absicht die Regierung eine Abtheilung des regulären Corps, dessen Organisation mir anvertraut ist, hierher geschickt hat. Alle aufgeklärten Männer Griechenlands sind gegenwärtig überzeugt, daß diese, von allen christlichen Nationen angenommene Organisation, Euch allein von Eurer langen Unglück befreien, Eure Unabhängigkeit befestigen und Euch den Genuß einer sichern Ruhe gewähren kann. Mitbürger! Wir können diesen Zweck leicht erreichen, wenn Ihr zu unserm Reiben eilt. Dieses Corps, weit entfernt für das Land eine Last zu seyn, wird das Bollwerk Eurer Freiheit werden, und Ihr werdet unter solchen Ausichten einst in dem Schooße Eurer Familien die Früchte Eurer edlen Anstrengungen genießen. Als ich die Organisation der griechischen Armee annahm, verlangte ich weder einen Grad noch einen Gehalt; mein einziger Wunsch ist, wenn Griechenland Söhne hat, welche würdig sind, seine Ar-

meen anzuführen, in mein Vaterland zurückzuführen und die Liebe der freien und glücklichen Griechen mit mir zu nehmen.“

Delphi, vom 14. November.

Die Barbaren haben fortwährend, vom Cap. Grigi beunruhigt und angegriffen, angefangen sich zurückzuziehen. Alle griechische Chefs vom Parnassus und in Phocis haben hierauf die Defensive ergriffen, und der Feind, welchem es an Zeit gefehlt hat seine Magazine zu zerstören, ist mit Hinterlassung beträchtlicher Vorräthe und zweier Kanonen lebhaft verfolgt worden. Der Seraskier hatte Salona nicht längst verlassen, als im Hafen von Crissa 2 türkische Schiffe mit Truppen erschienen, welche, da sie sich isolirt und in Gefahr gesetzt sahen, bald wieder das Weite suchten. — Hundert Transport- und Kriegsschiffe, größtentheils österreichischen, englischen, sardinischen und spanischen Eigenthümern gehörig, sind am 20sten d. M. auf der Rhede von Patras vor Anker gegangen. Die Aegyptier haben hierauf unmittelbar die kleinen Dardanellen besetzt und dem Reschid Pascha Unterstützung geschickt. Missolonghi ist somit wieder belagert, allein die griechische Garnison ist voll Elfer und voll Muth. Der furchtbare und tapferste Feind der Griechen, der Macedonier Jusuf Pascha, ist in Folge der Intriguen des Pascha von Aegypten und seines Sohnes abgesetzt und als Bezier nach Kleinasien geschickt worden. Der Oberst Fabvier und der Capitain Catergis, sind fortwährend mit Organisation regulärer Truppen eifrig beschäftigt, und die Regierung hat verordnet, daß Fabviers Regiment den Namen: Gallische Legion, führen soll.

Napoli di Romania, vom 25. November.

(Aus der Regierungs-Zeitung.)

Der Minister des Innern ersucht uns, folgende Thatsachen bekannt zu machen: „Stephan Pignol, Unterthan Sr. Allerchristlichen Majestät, seit mehreren Jahren auf der Insel Hydra wohnhaft, ermordete daselbst vor einiger Zeit einen Griechen, mit Namen Marcus Karakazi, beraubte ihn der Kleidung und 800 Piaster, die er bei sich hatte. Die Justiz-macht unverzüglich Anstalt, dieses Individuums habhaft zu werden. Ihre Bemühungen waren umsonst, denn der Mörder war, unterstützte



von der Dunkelheit der Nacht, in das römisch-katholische Kapuzinerkloster geflohen, wo er wie in einer unverletzlichen Freistätte aufgenommen wurde. Die Lokalbehörde schickte sogleich den Polizeimeister zum apostolischen Vicarius, um die Auslieferung des Mörders zu begehren. Der Vicarius verweigerte die Erfüllung des Gesuchs, behielt den Mörder zwei Tage lang in seinem Kloster und übergab ihn dann dem Herrn Manaraki, franz. Vicekonsul auf der Insel Syra. Die Lokalbehörde lud alsbald in einem offiziellen Schreiben den Vicekonsul ein, den Mörder den Händen der Justiz zu überliefern. Der Vicekonsul wollte einem so gerechten Verlangen nicht willfahren, sondern antwortete darauf in folgendem Briefe an den Eparchen von Mykone und Syra: „Treuer Dollmetscher des Willens meiner Oberen, beantworte ich Ihr gestriges Schreiben, und bestätige das von mir Gesagte, daß nämlich ein franz. Unterthan nur von kompetenten Richtern und durch die Gesetze seiner eigenen Nation gerichtet werden kann. Ich bin demnach gezwungen, jedes von diesem Grundsatz abweichende Verlangen, als meinen Instruktionen entgegen, abzulehnen; da es jedoch möglich ist, daß ich den Herrn Stephan Pignol zu derselben Zeit wie die Prozeßacten absende, so wird das Obergericht die in dieser Sache in der Kanzlei getroffenen Verfügungen mir einschicken.“ Da die griechische Behörde sah, daß der französische Agent, auf einen widersinnigen Grundsatz sich stützend, die Sachen zu weit trieb, so stand sie lieber von ihrem Verlangen ab, und richtete nachstehende Protestation an das Konsulat: „In Ihrem Schreiben vom . . . bestehen Sie darauf, den Mörder Stephan Pignol in Ihrem Hause zu beschützen. Das Benehmen, daß Sie in dieser Sache einhalten zu müssen geglaubt haben, überschreitet jedoch die Grenze Ihrer Berechtigungen. Weil Stephan Pignol, der elnen Griechen in den griechischen Staaten ermordet hat, zufällig franz. Unterthan ist, haben Sie nicht das Recht, ihn den griechischen Gerichten zu entziehen und ihn (wie Sie in Ihrem Schreiben sagen) vor ein franz. Tribunal zu stellen, denn der Mörder verliert stets, welcher Regierung er auch unterthan seyn, oder unter welchem Schutze er auch stehen möge, alle Rechte auf Protektion und ist der Strenge der Gesetze des Landes, in dem er sein Verbrechen

verübt hat, anheimgefallen. Die Präfektur hielt es für ihre Pflicht, Sie durch eine förmliche Akte aufzufordern, Ihr Pignol, den Sie ungeseklich in Ihrem Hause zurückhalten, auszuliefern; indem Sie dies verweigerten, haben Sie wider Pflicht und Treue gehandelt. Bei jeder andern Gelegenheit würde man es bei einem Falle dieser Art, mit einer bloßen Aufforderung nicht haben bewenden lassen; da aber die griechische Regierung gleich vom Anfange an die Respektion der neutralen Mächte als unverletzliche Regel ihres Benehmens aufgestellt und Alles angewandt hat, hiergegen nicht zu handeln, so hat sie selbst öfters einen Theil ihrer Rechte zum Opfer gebracht, nur um solche Streitigkeiten zu vermeiden. Deshalb giebt auch die Präfektur in der fraglichen Sache für den Augenblick ihre Rechte auf und überläßt Ihnen den Mörder in Ihrem Consulate; sie hält es indessen für Pflicht, im Angesichte aller civilisirten Nationen gegen Ihr Benehmen, für das Sie werden Rede stehen müssen, zu protestiren. Somit hält es die Präfektur nicht für nöthig, Ihnen die das Verbrechen beweisenden Akten zuzusenden, denn ein fern von Griechenland statt findendes Verfahren gegen Pignol, kann der griechischen Nation, in deren Mitte das Verbrechen begangen wurde, von keinem Nutzen seyn.

Der Eparch von Mykone und Syra,  
Drizza.

Der General-Sekretair Karamunos.“

Buenos Ayres, vom 22. October.

Nach der entscheidenden Niederlage, welche die Brasilianer durch die Patrioten der Banda Oriental erlitten haben, hielt man es für unmöglich, daß der General Lector sich länger in Montevideo zu behaupten vermag. Schon jetzt sind von der Landseite her alle Hülfquellen ihm gänzlich abgeschnitten. In Rio Janeiro nimmt der Partheigehst täglich zu, so daß die Erhaltung der Ruhe daselbst nichts weniger als dauernd gesichert scheint.

New York, den 17. December.

Als Candidaten für die Gesandtschaft nach dem Congresse von Panama werden die Herren Monroe, Gallatin und Crawford benannt. Die Stellen, welche diese Staatsmänner bereits bekleideten, das Ansehen: in welchem sie noch stehen, zeigt genugsam, aus welchem Gesichts-



punkte Nordamerika jenen Congreß betrachtet. Zu den wichtigern, im Congreß von Washington gemachten Anträgen gehören: eine Abänderung des bisherigen verfassungsmäßigen Verfahrens bei den Distriktswahlen des Präsidenten und Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten und Sicherung der unmittelbaren Theilnahme des Volks; ferner die Errichtung getreunter Committeeen für den Handel und die Schifffahrt, für welche sonst nur eine gemeinschaftliche Committee erwählt wurde; die Anordnung von Gesetzen über den Küstenhandel; ein allgemeines Fallitengesetz für die gesammte Union, und Verlängerung der Sitzungen des höchsten Gerichtshofes der V. Staaten. Auch die Verhältnisse der Vereinigten Staaten zu Griechenland werden in einem besondern Bezirke dem Hause vorgelegt werden.

Die Fläche des durch Verträge mit 14 Stämmen der Eingebornen erworbenen Landes der Vereinigten Staaten beträgt nahe an 100 Mill. Acres (238 Mill. Rheinl. Morgen).

Wierzehn Meilen von Coquilmo in der Republik Chili soll ein Mauleseltreiber durch Zufall ein sehr reiches Silberbergwerk entdeckt haben; seitdem sind Untersuchungen angestellt worden, und man hat 5 reiche Gruben aufgefunden, deren Besitz sich Engländer und Amerikaner wettelfernd zu sichern suchen.

Mehrere der hiesigen Zeitungen bemerken: daß der Präsident Monroe sich ohne Vermögen aus seinem hohen Amte zurückgezogen habe, und machen den Vorschlag, daß der Congreß den Präsidenten, nach Niederlegung ihres Amtes, wenigstens lebenslängliche Pensionen aussetzen sollte.

#### Ver mischte Nachrichten.

Von dem Königl. Preuß. Gesandten zu Constantinopel ist in Santorin ein Preußischer Vice-Consul in der Person des G. P. Lazzare Alby, und in Adrianopel ein blossseitiger Handels-Agent in der Person des Vincent Sabetti angestellt worden.

Die Fortschritte der Lithographie (schreibt man aus dem Badenschen) zeigen sich auf eine erfreuliche Weise in der Charte von Süddeutschland, welche von der Herderschen Kunsthandlung in Freiburg früher schon angekündigt worden, und wovon jetzt die ersten beiden Blätter (der Titel mit den Zeichen-Erklärungen und die Sektion Basel und Freiburg)

erschienen sind. Sie ist vom königl. französischen Ingenieur, Oberst-Leutenant J. W. Weiß nach dem im Kriegsdepot zu Paris angenommenen Typus ausgeführt. Der hier, wo wir nicht irren, zum ersten Mal angewendete Doppeldruck, oder rothe Eindruck der Straßenzüge, Ortschaften und Grenzen, erleichtert ungemein die Brauchbarkeit dieser auf 85 Blätter berechneten Charte, welche sowohl in Hinsicht ihrer Vollständigkeit und Genauigkeit als wegen der Eleganz, Klarheit und Deutlichkeit des Stiches, sich neben die ersten topographischen Werke neuerer Zeit reihen darf.

Die Wiener Zeitschrift: der Wanderer, enthält vergleichende Betrachtungen über Ungarns Größe und Flächenraum, woraus wir Nachstehendes entlehnen. Der Flächeninhalt des Königreichs Ungarn, sammt Slavonien und Croatien macht, mit Einschluß der ungarischen Militärgränze 4791 QM. Nach Bogdanichs Berechnung beträgt die Länge des Reichs von Osten nach Westen 136 geographische Meilen. Der höchste Punkt des Landes ist die kornitzer Spilge, der niedrigste Ort in der Nähe von Deszowa. Seiner Fläche nach bildet Ungarn um 740 QM. mehr als ein Drittel der ganzen Monarchie. Die Volksmenge beträgt 9,449,541, mithin belaub ein Drittel der Volkszahl der ganzen Monarchie. In ganz Ungarn kommen auf 1 QM. 1972 Menschen; es ist daher stärker bevölkert als Hannover, Portugal, Spanien, Dänemark, Rußland und Schweden. Das am stärksten bevölkerte Comitatz ist das Warasdiner, wo 3188 Menschen auf die QM. kommen, mithin 140 mehr als im Durchschnitt in Frankreich; das am mindesten bevölkerte Comitatz ist das Marmaroscher, wo nur 678 Menschen auf die QM. kommen.

Die Königin Maria Theresia, Wittve des vorigen Königs von Sardinien, ist mit den Prinzessinnen, ihren Töchtern zu Rom angekommen. Am 22. December haben sie sich in den Vatikan begeben, um den heiligen Vater zu besuchen; sie sind mit den gebührenden Ehren empfangen worden, und Se. Heiligkeit ist ihnen entgegengegangen. Die Königin und die Prinzessinnen haben, ungeachtet der Abwehrgung des Papstes niederknien und ihm die Füße küssen wollen. Die Unterredung dauerte ungefähr eine halbe Stunde und Se. Heiligkeit



ließ die Personen vom Erfolge der Fürstinnen, zum Fußkusse zu.

Die Madrider Zeitung erzählt folgenden aus amtlichen Verhandlungen genommenen Krankheitsfall, der zu Villanueva del Fresno in der Provinz Estremadura vorgekommen ist: Elisabeth Cano wurde am 2. Januar 1786 geboren, von zarter und phlegmatischer Complexion. Sie wurde 15 Jahr alt ohne eine andere als die gewöhnlichen Kinderkrankheiten gehabt zu haben. Im 19. Jahre (1805) wurde sie von einer Epilepsie befallen, welche sich in einem Schlafe endigte, aus welchem sie erst nach 3 Monaten erwachte. Nach ihrer Herstellung genoss sie erstliche Monate lang eine gute Gesundheit, verfiel aber demnächst von Neuem in Schlafsucht, welche 7 Monate lang dauerte. Davon befreit, erlangte sie ihre völlige Gesundheit und Frische wieder, und blieb im Wohlbestinden bis zu Anfang des Jahres 1815, wo sie von Neuem in Schlafsucht verfiel; erst im Jahre 1825 kam sie wieder zum Bewußtseyn und sie war so abgemattet, daß sie nur noch 6 Tage nach dem Erwachen lebte. Sie starb in der Nacht vom 27sten auf den 28. Septbr. Während jener 6 Tage hatte sie den vollen Gebrauch ihrer Geisteskräfte und man bemerkte insonders, daß sie Personen, die im Jahre 1815, als in dem Zeitpunkte, ehe sie zum letzten Male in die Schlafsucht verfiel, noch in der Kindheit gewesen waren, an ihrer Stimme wieder erkannte.

Freunden und Bekannten die Nachricht, daß meine Frau den 21sten dieses von einem Mädchen glücklich entbunden worden.

Langendorff Dost, Rr. den 28. Januar 1826.  
v. Jarosky.

Heute, als den 28. Januar 1826, Nachmittags um 2 Uhr, wurde meine gute Frau, Mathilde geb. Fechner, durch Gottes Beistand von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies entfernten Verwandten und Freunden zur freudigen Nachricht. Waldau in Schlessen.

Gustav Bröder, Königl. Preuß.  
Post-Verwalter.

Heute früh 7 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. Breslau den 1. Februar 1826.

Carl August Köpke.

Noch blutete unser Herz von dem Verluste eines geliebten, am 10ten dieses verstorbenen Sohnes, da gefiel es Gott, seiner Engel-Schaar am 26sten Morgens 10 Uhr noch unsere Clotilde, und am 27sten Abends 5 Uhr, unsere Adelheid, beizuvordnen.

Clotilde, unser Liebling, wurde am 23sten Dezember vorigen Jahres an Brustentzündung krank, am 9ten Tage scheinbar gerettet zeigte sich später die traurigen Folgen einer nicht gehobenen entzündlichen Ausschüttung. Der Keuchhusten beschleunigte das Uebel, und nach 5wöchentlichen großen Leiden verloren wir den Liebling unserer Herzen, in dem hoffnungsvollen Alter von 6 Jahren 3 Monaten.

Adelheid, das liebe, immer freundliche, einschmeichelnde Kind, erstickte 4 Stunden nach dem Tode ihrer Schwester an dem fürchterlichen Keuchhusten. Mühsam wurde der Lebensfunke noch einmal zurückgerufen, jedoch nur um bei zugetretenem Jahreiz einen Tag später für immer zu entfliehen. Sie wurde 1 Jahr 9 Monate alt.

Wir bitten unsere verehrten Verwandten und Freunde, uns die specielle Traueranzeige zu erlassen. Wir fühlen uns an Leib und Seele krank. Schloß Jütz den 30. Januar 1826.

Eloise Gräfin Matschka, geb.  
von Montbach Pohl.

Anton Maria Graf Matschka.

Nach jahrelangen Leiden endigte an gänzlicher Entkräftung am 20. Januar 1826 zu Frankenstein der Königl. Oberst-Lieutenant und Chef der 11ten Invaliden-Compagnie, von Borlasch, in einem Alter von 70 Jahren, weniger 6 Tagen sein, so thätiges Leben, welches seine tief betrubte Gattin allen auswärtsigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.

Meinen hochverehrten Gönnern und Freunden setze ich das am 31sten v. M. Abends um 5½ Uhr in einem Alter von 52 Jahren 7 Monaten erfolgte Ableben meiner von mir innigst



geliebten Gattin, Christine Sophie geborne Saunm, nachdem sie auf einem sechswochenlichen Krankenlager an der Wassersucht in den Lungen viele Leiden erdulden müssen, hlermit gehorsamst an. Wer den Umfang ihrer häuslichen Tugenden als Gattin und Mutter, und unser stilles wechselseitiges Glück kannte, wird ihren Werth eben so zu schätzen, als meinen Verlust zu würdigen wissen, und meinem gerechten Schmerz eine stille Theilnahme schenken.

Jung, Geheimer Regierungs-Secretair.

Noch blutet die Wunde, welche mir der kürzlich erlittene Verlust meines theuren Gatten schlug, und schon stehe ich abermals trostlos am Sarge meines einzigen unaussprechlich geliebten Oe-carz, welchen der unerbtliche Tod diesen Monat am 1. des Morgens um halb 3 Uhr im Alter von 6 Monat und 16 Tagen dem Mutter-herzen entriß. Dort in jenen Wohnungen des Friedens findet er den vorangegangenen Vater wieder, aber mich trifft das herbe Geschick, euch, ihr Theuren! nachzuweinen. — Verwandte und Freunde schenkt mir eure Theilnahme, denn wahrlich mein Schmerz ist groß.

Breslau den 3. Februar 1826.

Verwitwete Medicinal-Assessor Fischer, geb. Schön.

Unsere gute Mutter, verw. Steiter, geb. Gebhardt, endete am 22sten d. ihr uns so theures Leben im 79sten Jahre. Dies unsern Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Sulau den 26. Januar 1826.  
Johanna Wollenhaupt, ) als  
Caroline Pabst, ) Töchter.

F. Wollenhaupt, ) als  
Hauptmann und Vermessungs-Revisor, ) Schwieger-  
H. Pabst, Hauptmann ) Söhne.  
und Forstrath.

Otto Wollenhaupt,  
Lieut. im 27sten Infant.  
Regiment,

Marie Wollenhaupt,  
Emma Wollenhaupt,  
Kollmar Wollenhaupt, ) als  
Runo Wollenhaupt, ) Enkel.  
Ranni Wollenhaupt,  
Linna Pabst,  
Pauline Wollenhaupt,  
Heinrich Pabst,  
Richard Wollenhaupt,  
Ludewig Pabst,

Für die Abgebrannten in Jauernigt ist ein-  
gegangen:

- 50) E. in R. 2 rthl. 51) F. D. 1 rthl. 52) E. C. W. H. 8 sgr.
- 53) F. H. aus Striegau 15 sgr.
- 54) Ein Paar Ungenannte aus Gressenberg 2 rthl.
- 55) E. v. St. 2 rthl. 56) Eine Dame 1 rthl.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 4ten: Neu einstudirt: Die Teufelsmühle am Wienerberge.

Sonntag den 5ten: Die Räuber. Carl Moor, Herr Kott.

In der privilegirten schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

- Blanc, L. G., Handbuch des Wissenswürdigen aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 4r Thl. 8. Halle. Hemmerde et S. 2 Rthlr. 10 Sgr.
- Almann, W. v., Elemente der entwerfenden Geometrie, nebst einem Anhang von der Bestimmung der Schattenumrisse. R. 13 lith. 1 fln. gr. 8. Wien. Heubner. 1 Rthl. 20 Sgr.
- Adam's, M., Geschichte der Ausbreitung der christlichen Religion durch die Hamburgische und Bremische Kirche in dem benachbarten Norden von Karl d. Großen bis zu Heinrich IV. Zeiten. A. d. Lat. übers. m. Anm. von C. Miesegans. gr. 8. Bremen. Heyse. 1 Rthl. 20 Sgr.
- Bode, Dr. J. E., astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1825 nebst einer Sammlung der neuesten, in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandl. 33r Bd. M. 2 Kpfr. gr. 8. Berlin. F. Dümmler. 2 Rthlr. 8 Sgr.



**Neu erschienene Zeitschriften für 1826.**

Kirchen-Zeitung, allgemeine, mit einem theologischen Literaturblatte. Herausgeg. von Dr. C. Zimmermann, gr. 4. Darmstadt. Leske. Januar bis Juny.	4 Rthlr. 10 Sgr.
Jahrbücher, Heidelberger der Literatur. 19r Jahrg. oder neue Folge 6r Jahrg. 1826. gr. 8. Heidelberg. Oswald. br.	8 Rthlr. 13 Sgr.
Journal des Dames et des Modes. 8. Frankfurt s. M.	12 Rthlr.
Hufelands, Dr. C. W. und Osanns Journal der praktischen Heilkunde. 12 Hefte. 8. Berlin. Reimer. br.	6 Rthlr. 12 Sgr.
— — und Osanns Bibliothek der praktischen Heilkunde. 12 Hefte. Ebend. br. 3 Rthl. 8 Sgr.	
Buchholz, neue Monatschrift für Deutschland, historisch politischen Inhalts. 12 Hefte. gr. 8. Berlin. Enslin. br.	9 Rthlr.
Asis, oder encyclopädische Zeitung. Herausg. v. Dfen. 12. Hefte. gr. 4. Lelpz. Brockhaus. 9 Rthl.	
Schulzeitung, allgemeine. Ein Archiv für die neueste Geschichte des gesammten Schul-Verziehungs- und Unterrichtswesens. Mit einem theolog. Literaturblatte. Herausg. von Zimmermann, gr. 4. Darmstadt. Leske. Januar bis Juny 1826.	4 Rthlr. 10 Sgr.

**Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 2. Februar 1826.**

Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	1 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf. — 2 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. — 2 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf.				
Roggen	2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. — 2 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. — 2 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.				
Gerste	2 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf. — 2 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. — 2 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf.				
Hafer	2 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. — 2 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. — 2 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf.				
Erbfen	2 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. — 2 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. — 2 Rthlr. 21 Sgr. 2 Pf.				

**U n g e k o m m e n e F r e m d e .**

In den drei Bergen: Hr. v. Eschlesky, von Domange; Hr. Scheurig, Justizrath, von Kiegnitz. — Im goldnen Schwert: Hr. Dähne, Kaufmann, von Leipzig. — Im Rauteckranz: Hr. Graf v. Hoyerden, Landrath, von Hünern; Hr. v. Pleser, Landes-Elteste, von Stephanshain; Hr. v. Kochalsky, von Kallsch; Hr. John, Oberamtmann, von Landshut. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Jedlik, von Rapsdorf; Hr. Gärtner, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsck: Hr. v. Raumer, von Kaltwasser; Hr. Christen, Gutsbes., von Kamitz; Hr. Arnhold, Kaufmann, von Dessau; Hr. Graf v. Nostitz, von Mählsrädlig; Hr. v. Zychlinsky, von Wyszanow; Hr. v. Maslowsky, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Heydebrand, von Nassadel. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Melchenbach, von Brustage; Hr. Kadek, Bürgermeister, von Zobten. — Im goldnenzepter: Hr. Michaelis, Rath, Hr. Fritsch, Secretair, beide von Traubenberg; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Peterwitz. — In der goldnen Krone: Herr von Pleser, Hauptmann, von Schwelbnitz; Hr. Hatscher, Gutsbes., von Kaiserwaldau; Herr Irmler, Pastor, von Gros Kniegnitz. — Im weißen Storch: Hr. General v. Blumenstein, von Konradswaldau; Hr. Herrmann, Schauspiel-Direktor, von Weissen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Neumann, Kaufmann, von Leubus. — Im rothen Löwen: Hr. v. Bekow, von Juppendorf. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Pülker, von Schedlau, Groschengasse No. 6; Hr. Lindenberg, Ob. L. G. Referend., Altbückerstraße No. 15; Hr. Rink, Kammergerichts-Assessor, von Berlin, Neuschestrafte No. 37; Hr. v. Bötz, von Stieboldorf, Weldenstraße No. 29; Hr. Pathe, Rentmeister, von Fürststein, Oberstraße No. 38.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Criminal-Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen zu Breslau wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß der Heimanu Bärmann Fränkel hieselbst, wegen überwiesener Theilnahme an einer beträchtlichen Zoll-Defraudation seines Dienstes als Waaren-Mäkler rechtskräftig entsetzt worden ist. Breslau den 13ten Januar 1826.



# Erste Beilage zu No. 15. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 4. Februar 1826.

## Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Inwohnersohn Carl Krause aus Egelsdorf, welcher dem Arrestantenwärter beim Transporte aus dem Gefängniß in die Gerichts-Kanzlei entsprungen ist, hat nicht nur einen gewaltsamen, sondern auch mehrere Hausdiebstähle verübt. Es werden daher alle resp. Militär- und Civil-Behörden hiermit ergebens ersucht: auf den Entwichenen geneigtest zu invigiliren, selbigen im Vernehmungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten an das unterzeichnete Gerichts-Amt abliefern zu lassen.

Greiffenstein den 26. Januar 1826.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Signalement des Inquisiten Krause: Vor- und Zunamen, Johann Carl Krause; Wohnort, Egelsdorf; Religion, evangelisch; Alter, 18 Jahr; Größe, 9 Zoll; Haare, schwarz; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Nase, spitz; Mund, klein, und aufgeworfene Lippen; Bart, noch keinen; Zähne, weiß und vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: Auf dem linken Arme mit rothem Zinnober die Buchstaben J. C. B. K. eingeschrieben. Kleidung. Eine alte stahlgrüne runde Mütze, ein grün und rothstreifiges seidenes Halstuch, eine alte gelbbraunwollene Weste mit gelben Metall-Knöpfen, eine kurze graue Luchjacke, graue lange Leinwand-Beinkleider, und zudähige sahllederne Stiefeln.

(Herzliche Bitte.) Der 23ste Januar war für die Bewohner Mondschäß ein Tag des Schreckens! Am Abend desselben entstand durch Vernachlässigung einer Inwohnerin, Feuer, welches pfeilschnell 4 Stellen verheerte. Unter diesen befand sich leider auch die kleine, jedoch aus eigenen Mitteln sehr schwer erworbene Besizung der seit mehreren Jahren schon verwittweten Frau Amtmann Geyer! — Sie verlor mit dieser, trotz der thätigsten Hülfe guter Menschen, auch noch einen großen Theil ihrer andern Habe! was für diese gute Frau nun so schmerzlicher seyn muß, weil ein schweres Geschick ihrem mütterlichem Herzen noch die Verpflichtung auferlegte, viellecht auf Lebenszeit die Pflegerin ihres so zeitig verwaiseten und wohl leider! auf immer kränklichen Sohnes zu seyn. — Ob wohl gute Menschen für und ihren Sohn menschenfreundlich aufnahmen, auch wohl für den Augenblick sorgten, so ist es doch unerlässliche Nothwendigkeit, bald auf den Wiederaufbau ihres Häuschens zu denken. Was auch hierzu bei die Hochberzigkeit hiesiger Edelkenden thun wird, so bleibt bei diesen traurigen Zeitumsständen dies immer noch eine sehr schwere Aufgabe für die gute Frau. Darum wagt Unterzeichneter an die Herzen aller guten Menschen, und insbesondere an seine edelkenden Kollegen die Bitte um eine kleine Unterstützung zu diesem Zwecke. Gott wird dafür gewiß Belohner seyn! Willde Beiträge werden der hiesige Herr Pastor Scharffenberg anzunehmen die Güte haben. Mondschäß bei Wohlau den 23sten Januar 1826.

Bapfa, Amtmann.

(Beiträge.) Für die Abgebrannten in Jauernig sind ferner eingegangen: 1) von Herrn W. 1 Rthlr. 10 Sgr.; 2) von einem Hospitaliten 1 Rthlr.; 3) von Herrn v. P. 5 Rthlr. und mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke. 4) von einem Diensthoten 2 Rthlr. 5) Ungen. 1 Dukaten; 6) Ungen. 2 Friedrichsd'or; 7) aus Freyburg für die ärmsten Abgebrannten 1 Friedrichsd'or; 8) Ungen. 5 Rthlr.; 9) Hr. Pol. Inspector Räß 1 Rthlr.; 10) Ungenannt 20 Sgr.; 11) Ung. 15 Sgr; 12) desgl. 5 Rthlr. C. A.; 13) von Frau S. F. 1 Rthlr.; 14) Ungen. 1 Rthlr.; 15) desgl. 1 Rthlr. 5 Sgr.; 16) desgl. 15 Sgr.; 17) Herr Procu. Rahn 2 Rthlr.; 18) von Herrn W. 1 Ducaten; 19) Ungen. 2 Rthlr. C. A. 20) desgl. 3 Rthl. C. A.; 21) Hr. Erzpriester Langenickel aus Sprottau 1 Ducaten; 22) Ungen. 1 Rthl. 23) von der Familie S. 7 Rthlr. Breslau den 2ten Februar 1826. Vice-Dechant Daumer.



Sechste dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Morgen, Sonntag den 5ten Februar, Viel Lärmen um nichts, Lustpiel von Shakspeare nach der Uebersetzung von Heinrich Voss. Einlasskarten zu dieser Vorlesung sind sowohl in der Maxschen Buchhandlung als auch in der Hauptexpedition der neuen Breslauer Zeitung für sechszehn Groschen zu bekommen.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann Daniel Eduard Hentschel soll das dem Kaufmann Johann Carl Thorausch gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 5073 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pr.Ct. aber, auf 5464 Rthl. abgeschätzte Haus No. 71 (neue No. 49.) am Ecke der Nicolaus- und Löpfergassen-Ecke im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefördert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 10ten April c. und den 10ten Juny c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine, den 17ten August c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath: Krause in unserm Parthelen-Zimmer N. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 6ten Januar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proklama.) Von Seiten des unterzeichneten Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gerichts Königl. Preuß. Antheils wird hiermit bekannt gemacht: daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers ein Termin zur Fortsetzung der Subhastation der im Fürstenthum Jägerndorf, und in dem Leobschützer Kreise gelegenen, von der oberschlesischen Landschaft im Jahre 1821 auf 35,608 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigten Rittergüter Hochfretscham und Turkau, auf welche in dem den 17. Januar 1826 angestandenen peremptorischen Licitations-Termin kein Gebot ist gethan worden, vor dem Commissario dem unterzeichneten Direktor auf den 9. Mal 1826 Nachmittags um 3 Uhr in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts ist angeetzt worden, und es werden hiermit alle diejenigen, welche die gedachten Rittergüter Hochfretscham und Turkau zu kaufen gemeint und annehmlich zu zahlen veranlaßt sind, aufgefördert; sich in dem angeetzten Termine zur Abgebung ihrer Gebote zu melden, und zu gewärtigen: daß demnächst in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudication der genannten Rittergüter Hochfretscham und Turkau an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens kann die dem Subhastations-Patent beigefügte landschaftliche Taxe der zur Subhastation gestellten Rittergüter Hochfretscham und Turkau von den Kauflustigen an der hiesigen Gerichtsstelle mit Ruße nachgesehen werden.

Leobschütz den 20. Januar 1826.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils. Schiller.

(Avertissement.) Der massibe Neubau einer Schule und Lehrer-Wohnung nebst Schenknen und Stallgebäude ic. in Gros-Zöllnitz, Delsner Kreises, soll zufolge hohen Auftrages Einer Königlich Hochlöbl. Regierung zu Breslau im Wege der Licitacion an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 28sten Februar c. a. Vormittags von 8 bis Abends 6 Uhr anberaumbt, an welchem Entrepriees und cautionsfähige geprüfte Bauhandwerker aufgefördert werden, ihr Gebot daselbst in der Wohnung des Herrn Erzprieester Adler abzugeben, wornach der Mindestfordernde den Zuschlag unter Vorbehalt hoher Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu gewärtigen hat. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur steten Einsicht bereit. Dresd. den 31. Januar 1826.

Wartenberg, Königlich Bau-Inspector.



## Tabellarische Uebersicht

Der Kranken, welche vom 1sten Januar bis Ende December 1825 in dem Fürstbischöflichen Kranken-Hospitale zur heiligen Dreifaltigkeit zu Reisse, aufgenommen, ärztlich und wundärztlich behandelt worden sind.

Zahl der Kranken	Krankheiten.	Zustand				Bemerkungen.
		Gesunden	Gestorben	gehobert abgehängten	Verstorb.	
14	Aus dem Jahre 1824 . . . . .	12	2	—	—	Die größere, als die gewöhnliche Sterblichkeit am Orte, darf hier nicht befremden, da oft nur solche arme Kranke ins Hospital gebracht werden, die binnen wenigen Tagen in demselben sterben und deren Genesung schwer zu erwarten stand.
	1825.					
12	Nerven	8	4	—	—	
53	Gastrisches	47	6	—	—	
18	Dreitägiges Fieber . . . . .	16	2	—	—	
26	Catharral-	22	4	—	—	
1	Schleim-	1	—	—	—	
14	Lungenentzündung	13	1	—	—	
5	Merz- und Nervenschwäche . . . . .	—	3	1	1	
3	Wassersucht . . . . .	—	1	2	—	
3	Blutsurz . . . . .	3	—	—	—	
2	Kopfschmerz . . . . .	2	—	—	—	
1	Auszehrung . . . . .	1	—	—	—	
23	Blatteln . . . . .	21	2	—	—	
1	Fellsucht . . . . .	—	—	1	—	
18	Syphilis . . . . .	16	—	—	2	
1	Kolik . . . . .	1	—	—	—	
1	Engbrüstigkeit . . . . .	—	1	—	—	
3	Augenentzündung	2	—	1	—	
4	Halserentzündung . . . . .	2	2	—	—	
5	Metastatische Abscesse . . . . .	5	—	—	—	
1	Gliederschwamm . . . . .	1	—	—	—	
1	Kalter Brand . . . . .	—	1	—	—	
5	Ansteckende Hautausschläge . . . . .	5	—	—	—	
2	Kopfleuse . . . . .	2	—	—	—	
3	Knochenbrüche . . . . .	1	—	—	2	
3	Knochenfraß . . . . .	—	1	1	1	
1	Heisser Brand . . . . .	1	—	—	—	
2	Quetschungen . . . . .	2	—	—	—	
1	Kopfwunden . . . . .	1	—	—	—	
2	Abweichung der Handwurzelknochen von dem Vorderarmknochen . . . . .	—	—	—	1	
1	Hundbiß . . . . .	1	—	—	—	
4	Verbrennung der Gliedmaßen . . . . .	4	—	—	—	
9	Phagadänische Geschwüre . . . . .	8	—	—	1	
243	S u m m a	199	30	6	8	

Auf Veranlassung der Fürstbischöflichen Ober-Hospital-Commission zum Druck befördert.  
Reisse, den 30sten December 1825.

Dr. Linke,  
Hospital-Arzt.

Lampert,  
Hospital Wund-Arzt.



(Zuchtviehverkauf in Kaltwasser.) Da in meiner Heerde die Zahl der verkäuflichen zweijährigen Stähre gering ist, und ich bei den unten näher angegebenen Umständen nicht mehr geneigt bin, einjährige zu verkaufen, so würde die Ansetzung eines Verkaufstermins nach früherer Art, dieses Jahr unpassend seyn. Ich verspreche daher nur, die Wünsche meiner alten Abnehmer, die ich um Benachrichtigung wegen ihres Bedarfs bitte, möglichst zu befriedigen. Das zum Verkauf bestimmte Muttervieh und Schweiger und Freleische Kindsvieh zur Zucht ist für dieses und theilweise auch für künftiges Jahr schon versagt.

Da ich bald auf einige Wochen verreise, und während meiner Abwesenheit kein Verkauf Statt finden kann, so werde ich meine Rückkehr in den Zeitungen anzeigen.

Hiermit verbinde ich folgende Mittheilung:

meine edle Herde, die seit zehn Jahren kein fremdes Stück aufgenommen hat, auch nie mit einer andern Herde zusammen gekommen ist, verlor früher gewöhnlich jährlich einige Stücke vom Hundert an der Drehkrankheit. Vor fünf Jahren war aber der Verlust durch diese Krankheit sehr gering; dagegen fand sich ein Jahr darauf ein Eraber unter den zweijährigen Stähren, und seit zwei Jahren ist die Drehkrankheit verschwunden, und ich verfüge nun eine etwa gleiche Anzahl an der Eraberkrankheit, wie sonst an der Drehkrankheit.

Bei meinem ausgebreiteten Zuchtviehverkauf halte ich es für Pflicht, Vorstehendes bekannt zu machen, und schreue dies um so weniger, da ich seit dem Bestehen dieser Krankheit in meiner Heerde die Sache nicht verhehlt, vielmehr seit zwei Jahren den Käufern gewöhnlich unaufgefordert mitgetheilt habe. Dennoch dauert der Absatz fort, wie aus Obigem hervorgeht, und ich schreibe dies nicht den Vorzügen meiner Herde allein zu, sondern glaube auch, daß die Ansichten über diese Krankheit milder geworden sind, und daß von der Eraberkrankheit freie Heerden in vielen Gegenden jetzt zu den Seltenheiten gehören.

Ich will nun keine Meinung aufdringen, gestehe vielmehr, daß ich bei allen Versuchen und Erfahrungen, mündlichen und schriftlichen Mittheilungen Anderer, über diesen Gegenstand selbst noch nicht im Klaren bin; doch halte ich es für nützlich, noch einige von mir bei andern Heerden gemachten Erfahrungen mitzutheilen, die zur Beurtheilung dieses so ausgebreiteten Uebels vorzüglich dienen können.

- 1) Bei mehreren mir bekannten Heerden ist mit dem Aufhören der Drehkrankheit die Eraberkrankheit eingekehrt, oder jene verminderte sich wenigstens, sobald sich die Eraberkrankheit zeigte.
- 2) Ich kenne eine Heerde, die vor acht Jahren und früher, so mit der Eraberkrankheit behaftet war, daß mehrere Schäfer deshalb den Dienst verließen. Man hat kein Heilmittel angewandt, kein fremdes Stück aufgenommen, außer Stähre aus einer von der Eraberkrankheit nicht ganz freien Heerde, und in dieser Heerde ist seit acht Jahren keine Spur der Eraberkrankheit.
- 3) Eine andere mir bekannte Heerde, die aus einer mit der Eraberkrankheit behafteten Heerde entsprossen ist, hat weder von den angekauften Stücken, worunter auch jüngere waren, noch von der Nachzucht ein Stück an der Eraberkrankheit verloren.

Die Folgerungen überlasse ich dem sachkundigen Leser, indem der Name dieser Blätter eine weitere Ausführung nicht gestattet. Ich werde meine Versuche und Erfahrungen über diese Krankheit vereint mit den schon mehrere Jahre hindurch fortgesetzten Versuchen über Fütterung und Haltung der Schaafse, wovon ein Theil in den Möglinischen Annalen 1820 erschienen, auch besonders abgedruckt ist, künftighin ausführlicher mittheilen.

Wir würden über die erwähnte Krankheit wahrscheinlich mehr wissen, wenn nicht mancherlei Rücksichten die Wahrheit in dieser Angelegenheit gewöhnlich mit einem Schleier verhüllten.  
Kaltwasser, bei Liegnitz, den 25. Januar 1826. von Raumer.

(Zu verkaufen) sind bei der Freienstandes-Herrschaft Goschütz eine Parthie Schaafse böcke. Nähere Auskunft hierüber giebt das Rentamt in Goschütz.



(Verkauf von ganz feinen Zucht-Schaaßen.) Zu Seifrodau bei Wiazig stehen 20 junge Electa; und 50 hoch Prima-Mutterschaaße, welche meistens von Stähren aus den Stumbowiger und Groß-Strehliger Electoral-Stämmen tragend sind, zu dem Preise zwischen 12 und 6 Dukaten; so wie 100 etwas ältere oder minder feine Zuchtmuttern a 5 bis 6 Thaler; ingleichen 30 Stück sehr feine, vollwollige, wohlgebaute Sprungfähre billigen Preises zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Schaaßzüchtern, die in der glücklichen Lage sind, durch Verwendung höherer Summen, Ankäufe aus vollkommen constanten Schaaßherden zu machen, um mit Benutzung ausgezeichneter Böcke, auf dem kürzesten Wege eine constante Herde zu bilden, biete ich 200 Zucht-Mütter aus meinen Sokollutger und Dambrauer Herden, auch die Wahl aus mehreren vollkommen ausgeglichenen Böcken, und gegen 300 zwei auch dreijährige höchst feine Schöpse, mit dem Bemerken und Bitte zum Verkauf an: bei Herrn Trinius in Leipzig und Herrn C. Westphal in Berlin, die nöthigen Erkundigungen über die Qualität meiner Wollen einzuziehen. Da besagte Herren meine Wollen durch die letzten 6 Jahre zu den höchsten Preisen des Breslauer Wollmarktes verkauft haben, und ihr Lob oder Tadel der competentesten Richter über die Güte dieser Heerden seyn dürfte. Außer den Tagen vom 18ten bis den 23sten hujus bin ich stets zu Hause, daher mir mit Ausnahme dieser Tage jeder Besuch erfreulich seyn wird. Dambrau bei Schurgast den 2ten Februar 1826.

Der Regierungs-Rath v. Ziegler.

(Schaaß-Verkauf.) In hiesiger Schaaßerey stehen von dato 73 Stück Zuchtmütter nebst einer Parthie ein und zwei Jahr alte Schaaßböcke zum Verkauf. Die Race ist reines edles Blut, die Wolle hochfein. Doppeln in der Sächs. Lausitz, 1 Stunde von Löbau und Reichenbach gelassen, am 25ten Januar 1826.

Die Wirthschafts-Verwaltung.

(Vobhr-Schoben) 200 Schock äußerst billig in Kl. Komarawe bei Trebnitz zu verkaufen.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Minkowiz, Ramlauschen Kreises, zwei Meilen von Bernstadt gelegen, sind alle Sorten des vorzüglichsten Schirrholzes zu den billigsten, der Zeit angemessenen Preisen zu haben, wobei die Tage Montag und Donnerstag in jeder Woche zum Verkauf bestimmt sind. Das Nähere hieüber ist bei dem hiesigen Forst-Amt zu erfahren.

Schaaß = Bleib = Verkauf.

Das Dominium Roselwiz, Rosenberger Kreises, offerirt 180 Stück zur Zucht taugliche Muttern edler Abkunft, nebst 40, 50 Böcken, zu möglichst billigen Preisen. Der Verkaufspreis der Wolle war vor zwei Jahren 130 und voriges Jahr 140 Rthlr. pro Centner unsortirt an einen und denselben Käufer. Es steht frei die Herde täglich in Augenschein zu nehmen.

Verkauf eines Kelpferdes.

Ein Fuchß-Wallach, Langschwanz, Moldausches Gestütpferd, ganz gesund, von kräftigem Baue, steht zum Verkauf im weißen Adler auf der Ohlauergasse.

(Zu verkaufen oder zu vermietthen) ist vor dem Sandthore auf dem Lehmdamme No. 4. ein Haus und Garten, darin befindet sich eine neue Regelbahn und Kaffeeshank, und ist solches auf Ostern zu beziehen. Das Nähere auf der Schmiedebrücke in Neu-Warschau bei C. Laffert.

(Capital-Offerte.) 3 bis 400 Rthlr. sind zur sichern Hypothek in oder nahe um Breslau zu verleihen, in der neuen Herrengasse No. 17. das Nähere.

(Anzeige.) Um ferneren Anfragen zu begegnen und deren Beantwortung mich zu überheben, wollte nur bemerken; daß ich meine Apotheke noch behalte, und meiner Geschäftsführung nach wie vor, nach Vorschrift gewissenhaft und pünktlich vorzustehen gesonnen bin.

Ulbricht, in Waldenburg.

(Anzeige.) Aechten Batavia-Arrak in Flaschen a 22 1/2 Egr. und 12 1/2 Egr. Eine 2te Sorte Arrak die Flasche a 15 Egr. und 7 1/2 Egr. Aechte Punsch-Essen; die Flasche 22 1/2 Egr. und 12 1/2 Egr.; Bischof-Extrakt in kleinen Gläschen a 4 Egr., empfielt zu geneigter Abnahme C. Beer, Kupferschmiede-Strasse No. 25.



Literarische Anzeige.

Bei Buchhardt in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Lehrbuch der Schönschreibung

auch zum Selbstunterricht zu gebrauchen.

Von J. H. Mädler.

Mit 6 Kupfertafeln. 4. Pränumerations-Preis: 1 Rthlr. 4 Egr.

Bei Frankh in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Geschichte Napoleons, des Consulats und des Kaiserreichs.

Mit Betrachtungen über die merkwürdigsten Ereignisse und die bedeutendsten Personen dieser Epoche. Aus dem Französischen. gr. 8. gebunden. 1 Rthlr. 15 Egr.

Nicht leicht dürfte eine andere neue Erscheinung der Literatur des Auslandes so vielseitiges Interesse in Anspruch nehmen, als das vorstehende Werk. In England wie in Frankreich hat der Beifall des Publikums seinen Werth entschieden. Nicht allein enthält es uns die geheimen Erlebnedern der merkwürdigsten Vorfälle der jüngsten Geschichte Europas im Allgemeinen, und die Frankreichs insbesondere, und ist unter dieser Beziehung für jeden Geschichtsfreund unerlässlich nothwendig, sondern es ist auch für das größere Publikum eine willkommenere Erscheinung, weil es, was so selten vereint gefunden wird, nicht bloß belehrt, sondern auch auf die anziehendste Weise unterhält. Nicht Jedermann ist es vergönnt, die vielen Schriften zu lesen, die in neuerer Zeit über diesen großen Mann erschienen sind, hier findet man Alles auf die kürzeste, verständigste Weise zusammengestellt; eben so anziehend als belehrend, sind die Charaktere jener Marschälle, Generale und Minister gezeichnet, welche in dieser ewig denkwürdigen Periode unserer Zeit, auf dem Schauplatz eine Rolle gespielt haben. Um dieses vortreffliche Werk so gemeinnützig als möglich zu machen, hat die Verlagsbandlung einen für die starke Bogenzahl gewiß sehr billigen Preis gemacht.

(Literarische Anzeige.) In einigen Tagen wird fertig:

Madrid wie es ist.

(ungefährer Preis 1½ Rthlr.)

Alle Buchhandlungen (in Breslau U. Gosohorsky, Albrechtsstraße No. 3.) nehmen Bestellungen auf diese Schrift an. Leipzig den 18. Januar 1826.

Magazin für Industrie & Literatur.

(Literarische Anzeige.) Der erste Januar-Heft des

Erzählers,

neue Monatschrift für Schlesten und Sachsen; dessen Inhalt:

- die Bunzlauer Monatschrift; — Prolog des Erzählers an den Leser; — Versöhnung; — über Griechenland und seine Bewohner; — das Schrittschuhlaufen; — Lauffchuhe; — Aphorismen; — Charade; — Landtag; — Universität in Breslau; — Personal-Chronik; — Naturseltenheit; — Erdbeben; — Feuerschäden; — Unglücksfälle; — Verbrechen; — Geburten; — Trauungen; — Todesfälle; — Getraidepreise; — Anzeigen; —

ist erschienen und an unsere Herren Commissionaire vorsendet worden. — Auch nehmen alle Wohlthöliche Postämter Bestellungen an. — Mittheilungen und etwanige zu inserirende Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis zum 25ten jeden Monats.

Herausgeber und Verleger des Erzählers

G a e u t e,

L u g e,

Königl. Criminal-Actuarus in Goldberg.

Königl. Waisenhaus-Buchdrucker in Bunzlau.



**L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.**

In der Buchhandlung von E. Neubourg am Paradeplatze No. 3., ist zu haben:

Kunst, die, im Billardspiel Meister zu werden, oder leichtfaßliche Anleitung zum Billardspiel, nebst genauer Angabe der bei jeder Spielart zu beobachtenden Regeln und einem kurzen Wörterbuch, der beim Billardspiel üblichen Kunstausdrücke. 12. in Umschlag geheftet. 10 Sgr.

Außer der Anleitung, die man darin zu allen Vorteilen bei diesem schönen Spiel findet, kann das Büchlein auch als Billard-Reglement, besonders bei streitigen Fällen, worüber es wohl nichts so Vollständiges giebt, gebraucht werden.

(Musik-Anzeige.) Bei Carl Gustav Förster ist erschienen: Jos. Schnabel Sohn, 5 Variat. für das Piano. über das Thema „An Alezis send ich dich etc.“ von F. H. Himmel. 6 Gr.

**J. J. Moriz Hutfabrikant in Berlin**

Marktgrafen-Strasse No. 41.

empfehlte sein auf das vollständigste assortirtes Lager aller Arten Filz-, Seiden- und Strohhüte, sowohl im Einzelnen als in Duzenden, erläßt gegen Zahlung pr. comptant.

mittelfeine Seidenhüte	• • • • •	pr. Dk. 21 Rthl. Pr. Court.
feine dito mit feiner Garnitur	• • • • •	27 „ „ „
extra feine dito	• • • • •	32 „ „ „

und verspricht die ihm zu ertheilenden Aufträge auf das prompteste und beste auszuführen.

(Commissions-Comptoir zu Schweidnitz.) Mehrere Güter im Schweidnitzer, Zauerschen und Strigauer Kreise gelegen, sind zu verkaufen; bezuiehlich eine Herrschaft im Plegnitzer Reg. Departement von 5 Vorwerken und einem Flächenraum von circa 6000 Morgen Wgd., wobei 2000 Morgen Forst (Schwarz- und leb. Holz.) Capitale von allen Größen werden zur ersten pupill. sichern Hypothek gesucht. Ein Dominium in einem der drei obengenannten Kreise gelegen, wird zu pachten gesucht mit einem Pachtquantum von circa 1000 bis 2500 Rthl. (Cautlon kann gemacht werden.) Eine gut gelegene Wassermühle im Preise bis circa 3000 Rthl. wird zu kaufen gesucht. Ein Gasthof und eine Schanzgelegenheit in Schweidnitz sind billig zu verkaufen. Briefe und Anfragen werden portofrei erbeten. U. Josf.

(Für Blumenfreunde.) Allen werthen Blumenfreunden zeige hiermit ganz ergebenst an, daß wiederum von den so beliebten Levkoy- und andern Sommerblumen-Sämereyen, bei Unterzeichnetem zu haben sind, nämlich:

16 Sorten Curanten oder englische Levkoy; 14 Sorten Levkoy oder halb Englische, jede Sorte einzeln pro Preise 1 Sgr.; so wie Päckchen von 60 Sorten Sommerblumen-Saamen a 1 Rthl.; 50 Sorten dto. a 25 Sgr.; 40 Sorten dto. a 20 Sgr.; 30 Sorten dto. a 15 Sgr.

Briefe und Geld bitter Postfrei einzusenden

der Gärtner Klie.m., in Schwentzig bei Zobten.

(Anzeige.) Beste Gläzer Butter in Eymern, das große preuß. Quart zu 10 und 9 Sgr. nach Qualität zu haben. Albrechtsstrasse No. 13. bei D. E. Hentschel.

(Anzeige.) Volkfaßte Punsch-Eitronen die 100 Stück 3 1/8 Rthl.; das Stück 1 Sgr., süße Pommeranzen das Stück 2 Sgr., marinirte Heringe nebst Pfeffergurken und Zwiabeln, Arras de Coq, Punsch-Essenz, Elbinger Brücken, geräucherter und marinirter Lachs, brabant. Sardellen, Triester und französische Capern, offerire zu den billigstem Preise

A. S. G. Schwarz, Dblauerstrasse im grünen Kranz.

(Anzeige.) Zu diesem Faschings-Dienstag empfehle ich mit vorzüglich wohlschmeckenden Pfannkuchen, in reiner feischer Butter gebacken, mit den besten Füllungen, zu 9 Pf. 1 Sgr. und 1 1/2 Sgr., im Gewölbe zur Stadt Rom auf der Albrechts-Strasse, der

Conditor M l e a d l.



Rebouteur = Anzeiger.

Gebe mit die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich künftigen Fastnacht = Dienstag Ball-Masque im großen Rebouteur = Saal geben werde. Das Nähere auf dem Anschlag = Zettel.

A. P i l l m e y e r.

(Anzeige.) Seidene Damen = und Herren = Karben habe ich so eben erhalten  
Joseph Stern, Galanterie = Waaren = Handlung, Ecke der Dbergasse.

(Anzeige.) Neueste Pariser Stahl = Karben offerirt. L. S. C o h n junior.  
Salzring No. 19.

(Gesucht.) Eine Bonne, welche mit der größten Geschicklichkeit in weiblichen Arbeiten ein freundliches und liebreiches Betragen gegen Kinder verbindet, kann ein baldiges und gutes Unterkommen finden. Das Nähere im Callenbergischen Commissions = Comptoir Nikolai = Straße.

(Lehrlings = Gesuch.) Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Büchsenmacherei zu erlernen, melde sich auf dem Burgfelde No. 16., bei

Helffricht, K. Zeughaus = Büchsenmacher.

(Anzeige.) Einen ganz vorzüglich zu empfehlenden Bedienten, wie auch einen dergleichen unverheiratheten Hausknecht weist nach, unentgeltlich: der Agent Müller in der neuen Herrenstraße No. 17.

(Ein Handlungslehrling wird verlangt.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen und guten Zeugnissen versehenen junger Mensch, kann als Lehrling in einer Buchhandlung entweder bald oder zu Ostern angenommen werden. Das Nähere erfährt man in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung.

(Gesuchter Reise = Gesellschafter.) Ende der nächsten Woche reiset Jemand ein halbgedeckten Wagen nach Wien und sucht einen Reise = Gesellschafter. Auskunft hierüber ertheilt die Buchhandlung am Raschmarkt No. 60.

(Gute Reise = Gelegenheit) nach Berlin, auf der neuen Weltgasse im goldenen Frieden, No. 36. bey Franke.

(Reisegelegenheit.) Es geht ein ganz bedeckter Staats = Wagen von hier nach Berlin, wer Gebrauch davon machen will, melde sich gefälligst auf der neuen Weltgasse in No. 42.

(Gute und schnelle Gelegenheit) nach Berlin Dienstag und Mittwoch zu erfragen im goldenen Weinsäß, Büttnergasse.

(Bäckerei = Gelegenheit.) Eine Bäckerei = Gelegenheit nebst Gefäß ist auf einer Hauptstraße zu vermietthen und auf Ostern zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Pohl im weißen Hirsch auf der Schweidnitzerstraße.

(Vermietthung.) No. 46. am Raschmarkt ist in der dritten Etage eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör bald oder auf Ostern zu vermietthen.

(Zu vermietthen.) Eine lichte Stube, Alkove, Küche, Bodenkammer, Holzstall und Keller, in der Mählgasse vor dem Sandthor No. 14.

(Zu vermietthen und Ostern c. zu beziehen.) Eine sehr bequeme Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Boden = Kammer No. 57. am Ringe.

(Zu vermietthen) ist in der goldnen Krone am Ringe, die erste Etage mit allem nöthigen Vieielaß. Zu einem Coffee = Haus und Restauration seit vielen langen Jahren benutzt, kann sie zu Ostern c. wiederum aufs Neue überlassen werden, von dem Eigenthümer

Kaufmann A. G. Feist.

(Anzeige.) Wer ein Abstelge = Quartier von 2 Stuben abzulassen hat, zeige es gefälligst an, Bischofsstraße No. 10. eine Stiege hoch

(Zu vermietthen) und ersten März zu beziehen, ist eine Stube für einen einzelnen Herren am Karlsplatz No. 1. Das Nähere im Spezerei = Gewölbe daselbst.

(Zu vermietthen.) sind auf der Taschengasse No. 21. auf ebener Erde 2 Stuben, eine Alkove (ohne Küche) und auf Ostern zu beziehen.



**Zweite Beilage zu No. 15. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.**

Bom 4. Februar 1826.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in 510 Rthlr. 10 Egr. 11 1/4 Pf. Activis und Mobilien, dagegen in 1258 Rthlr. 20 Egr. 4 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 6ten Januar 1825 zu Schweidnitz verstorbenen Diaconus Höppe ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Mikulawski auf den 5ten May 1826 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termin in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Richterscheidenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissarien Paur, Neumann und Dziuba vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame versehen können. Breslau den 20sten Januar 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Da bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht auf Antrag der Gustav Friedrich v. Ziemieſkyſchen Testaments-Executorie und der verwittweten von Ziemieſky, geb. Freyn v. Stein, die Subhastation der zum Nachlaß des verstorbenen Gustav Friedrich v. Ziemieſky gehörigen, im Fürstenthum Oppeln und dessen Coster Kreise belegenen freien Allod. Rittergüter Ober-Lubie, Nieder-Lubie und des ehemals zu Dzierſno gehörig gewesenen 3ten Theils von Lubie, welche von der Oberschlesiſchen Landschaft auf 81,228 Rthlr. 11 Egr. 8 Pf. gewürdigt sind, fortgesetzt wird und der anderweite peremptorische Bietungs-Termin auf den 8ten Juni 1826 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht vor dem Commissario Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Engelmann angesetzt ist, so wird solches beſitz- und Zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit dem Verfügen: daß der Zuschlag in diesem Termine erfolgen soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Rathbor den 1. November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) In dem Depositorio des unterzeichneten Oberlandesgerichts von Oberschlesien befinden sich nachbenannte herrenlose Massen: a) die Wilhelm und Leopoldine von Jeannerettsche Masse, welche 2070 Rthlr. transferirbare Activa, 44 Rthlr. 9 Egr. 4 Pf. baar, und 540 Rthlr. nicht transferirbare oder sogenannte polnische Activa zum Bestande hat; b) die v. Jeannerettsche Personal-Concursmasse, mit einem Bestande von 510 Rthlr. in transferirbaren Activis und 10 Rthlr. 6 Egr. 11 Pf. an baarem Gelde. Diese Massen, deren Eigenthümer sich nicht mehr gemeldet haben, würden nach vorgängigem öffentlichen Aufgebote als herrenloses Gut dem Fiscus zuzuschlagen und auszuführen seyn. Er. K. Maj. haben jedoch in einem am 14. April 1800 Allerhöchst vollzogenen Circularre Ihre Rechte an solche herrenlose Deposital-Massen zum Besten der wahren Eigenthümer und ihrer Erben aufzugeben, und nur zu verordnen geruhet: daß solche Massen, wenn sich nicht noch binnen 4 Wochen die Eigenthümer zur Empfangnahme aus dem Deposito bei dem Gericht melden, aus den Depositen zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kassen abgeliefert, dort gegen depositalmäßige Sicherheit zinsbar untergebracht, diese Zinsen zur Unterstützung nothleidender Wittwen wohlverdienter Justiz-Offizianten verwendet, die aus dem Deposito eingesandten Beträge aber zu jeder Zeit den Eigenthümern oder deren Erben, wenn sie sich bei dem Landes-Justiz-Collegio, wo die Gelder be-



ponirt gewesen, zum Empfange melden und gehörig legitimiren, unweigerlich zurückgezahlt werden sollen. Wenn sich also nach dieser Allerhöchsten Verfügung zu den obengenannten beiden Massen, weder die Eigenthümer noch deren Erben binnen vier Wochen hier bei dem Ober-Landes-Gerichte melden, so werden solche an die Justiz-Offizianten- u. Wittwen-Kasse zu dem angezeigten Behufe abgesendet werden. Dies wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit, wenn noch Eigenthümer der genannten Masse, vorhanden seyn sollten, dieselben sich darnach achten können.

Ratibor den 20. Januar 1826. Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.  
(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Schneldermeisters Wil-

helm Gendry soll das der vermittweten Bäcker Gendry gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 6496 Rthlr. 5 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 8568 Rthlr. abgeschätzt sub No. 1696 auf der Albrechts-Straße gelegene Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 28. November c. und den 30. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 5. April 1826 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Hrn. Justiz-Rath Husel and in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 2. August 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag des Herrn von Wechritz über die künftigen Kaufgelder der sub No. 2059. und 2060. belegenen, dem Kaufmann Christoph Gottreu Andregky gebörenden Häuser am 20sten September a. c. eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Real-Gläubiger dieser Grundstücke auf den 8. März 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Husel and angeetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius und Consistorial-Rath Hirschmeyer, Justiz-Commissarius Pfend sack und Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Justiz-Commiss. Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen den Käufer der Grundstücke sowohl, als gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder-Summe zu vertheilen sein wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 20sten September 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 18332 Rthlr. 24 Sgr. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 22527 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. belastete Vermögen des Tuchbereitermeister Christoph Jacob vom 2ten September a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 8ten May 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Krause angeetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu Ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Landgerichtsrath und Justiz-Commissarius Hartmann, Justiz-Commissarius Müller und Justiz-Commissarius Hirschmeyer vorgeschlagen werden, welche



Sie nach §. 97. der Concurß-Ordnung gehörlig mit Information und Vollmacht zu versehen haben, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden durch das nach abgehaltenem Liquidations-Termine sofort abzuschließende Präclustions-Erkenntniß mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Uebrigens werden Sie bedeuert, daß Mandatarien ohne Vollmacht, zur Liquidation nicht werden zugelassen werden.

Breslau den 12. December 1826.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 147 Rthlr. 3 Sgr. 9 $\frac{3}{4}$  pf. manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 162 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. belasteten Nachlaß des Bürger und Destillateur August Nentswich, auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes am 13. Januar 1826 eröffneten erb-schaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger, auf den 3ten April a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Borowski angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Wolkfa, Conrad und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse nach übrig bleiben mögte, werden verwiesen werden.

Breslau den 13. Januar 1826.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Th. 1. des A. L. R. den noch etwa unbekanntten Gläubigern des am 16. November 1824 verstorbenen Kaufmanns Johann Gottfried Kriegelstein, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Kinder, hiernit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Breslau den 15. September 1825.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Dom-Capitular-Vogtei-Amte wird der aus Hennersdorff, Ohlauschen Kreises, gebürtige, im Jahre 1806 als Soldat ausgehobene, circa 40 Jahr alte Johann Joseph Lehnert, welcher seit dem Jahre 1812 von seinem Leben und Aufenthalte nichts hören lassen, auf den Antrag seiner Mutter und Geschwister hiernit öffentlich aufgefordert: von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekanntten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem prelatorischen Termine den 2ten May 1826 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Cimander, in der hiesigen Amts-Canzellei zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollte derselbe sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann wird er für todt erklärt, die unbekanntten Erben werden präcludirt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekanntten Erben zugesprochen werden. Dohm Breslau den 8ten Juni 1825.

(Auction.) Es sollen am 9ten Februar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. wien. Stadtgerichts (in dem Hause No. 19. auf der Junkern Straße) verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Kupfern, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 28. Januar 1826.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.



(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die nothwendige Subhastation der auf 5093 Rthlr. 10 Sgr. Court. gerichtlich abgeschätzten Gräflich v. Sandrehtz'schen Grundstücke sub No. 61., 62. und 64. auf dem Stadtguth Elbing bei Breslau dato verfaßt worden, und stehen die Excitations-Termine auf den 30sten Januar 1826, auf den 30sten März, und peremptorie auf den 30sten Mai c. Vormittags um 10 Uhr im Amte an, wozu Kauflustige vorgeladen werden, und soll dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden, insofern keine gesetzliche Hindernisse eintreten. Breslau den 4ten Novbr. 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Subhastations-Patent.) Es soll im Wege der nothwendigen Subhastation das obhier belegene, dem Kaufmann Benjamin Gottfried Nixdorf zugehörige und auf 2041 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus No. 29, so wie die auf 229 Rthlr. taxirte halbe Scheune No. 11 b, laut der hieselbst ausgehängten Taxe in denen hierzu anberaumten Bietungsterminen, nämlich den 7. Dec. a. c. den 8ten Februar und peremptorie den 12ten April 1826 Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause verkauft werden. Demnach werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in denen gedachten Terminen besonders aber in dem letztern peremptorischen den 12ten April 1826 zu erscheinen, ihre Gebote, und zwar auf jede der beiden Realitäten besonders, abzugeben und zu gewärtigen: daß der Zuschlag und die Abjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, im Fall keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen. Waldenburg den 5. October 1825.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Edictal-Citation.) Zum Nachweis und resp. Anmeldung der diesfälligen Ansprüche an den, in dem auf der Kirch-Gasse sub No. 146. belegenen, ehemals dem Corduaner Händisch und jetzt dem Handschuhmacher Carl Koch gehörigen Hause hieselbst am 25ten August c. aufgefundenen Schatz von 133 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., werden sämtliche unbekannte Prätendenten zu dem auf den 8ten März s. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine sub postea präclusi hierdurch vorgeladen. Namslau den 7ten Decbr. 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch öffentlich bekannt, daß über das Vermögen des hiesigen Bürger und Biereranten Adolph Friedländer, welches in dem im ersten Stadtbezirk sub No. 6. belegenen Wohn- und Schankhause und in der im städtischen Niederfelde sub No. 124., 141. und 142. stuirten 3 Wehen Acker, so wie in der vor dem Niederthore sub No. 119. belegenen Scheuer besteht, zusammen an Werthe von 5679 Rthlr. 8 Sgr., der Concurß von Amtswegen eröffnet worden. Da nun zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche sämtlicher Gläubiger an die gedachte Concurß-Masse ein Termin auf den 11ten May B. M. 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Assessor Heinze auf dem hiesigen Rathhause, in dem gewöhnlichen Sessionszimmer angelegt worden, so werden alle diejenigen, welche einen Anspruch an die erwähnte Concurß-Masse zu haben vermeynen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und der erforderlichen Information versehenen Mandatarius wozu in Ermangelung an Bekantschaft die Herren Hofrath Schweitzer, Justitiarius Wolff und Referend. Borow und Tief in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Leobschütz den 9ten December 1825.

Fürst Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Wir zum Herzogl. Braunschweig-Delischen Fürstenthums-Gericht verordnete Präsident und Räte, machen hierdurch öffentlich bekannt: daß das in dem Depositorio des Fürstenthums-Gerichts in die Concurß-Masse des Carl Adam Nepomuck Baron von Morawitzky de Tenczyn und Rudnitz ehemals auf Haultauf, zu Deckung der Ansprüche seiner damaligen Ehegattin gebornen v. Kalkreuth, auf ihre lucra nuptialia zurückbehalten, auf Höhe von 3700 Rthlr. 5 Sgr. 1 Pf. angewachsene Capital nach erfolgter Trennung der Ehe auf



den Grund des nachträglich abgefaßten unterm 6. October a. c. publicirten Distributions-Urtheils seiner separirten Ehegattin gebornen v. Kalkreuth jetzt vermittlw. v. Kosczyłska auf ihre, als Ehegattin noch habenden Ansprüche und als Gläubigerin der fünften Klasse zugesprochen worden. Da jedoch mehrere Gläubiger des gedachten Carl Adam Nepomuck Baron v. Morawitzky de Tencyn und Rudnik, welche in dem, unterm 8ten Januar 1790 eröffneten Concurs-Verfahren sich gemeldet und in dem diesfälligen Classifications-Urtheil de publ. 20. April 1792 in die sechste und siebente Klasse und hinter allen Gläubigern locirt, aber noch nicht befriediget worden, ihrem Aufenthalt nach unbekannt sind, so laden wir diese Gläubiger, namentlich: 1) den Handelsmann Philipp Levi ehemals zu Brieg; 2) verw. Kaufmann Gelpi, geb. Komberg, ehemals zu Breslau; 3) Handelsmann Kasel Samuel, ehemals zu Breslau; 4) Handelsmann Isaac Gad, ehemals zu Breslau; 5) Freigutsbesitzer Fronky, ehemals zu Roschkowitz; 6) Kaufmann Buchner, ehemals zu Breslau; 7) Handelsmann Köbel Samuel Engländer, als Cessionar des Landes Isaac; 8) Johann Theodor von Grönken, ehemals auf Haltauf; 9) Goldarbeiter Janke; 10) der Schneider Hacht, ehemals zu Breslau; 11) der Joseph v. Kalkreuth, ehemals zu Zawaden und deren erwanigen Erben, Erbnehmer, Cessionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber und die sonst in ihre Rechte getreten sind, so wie alle und jede Gläubiger des Baron v. Morawitzky, welche aus dem ergangenen Classifications-Urtheil an oben erwähnte Masse Ansprüche und besonders ein Vorzugs-Recht vor der separirten Baronesse v. Morawitzky, geb. v. Kalkreuth vermittlw. von Kosczyłska zu haben glauben, hiermit ein, in Termine den 12ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts vor dem zum Deputirten ernannten Herrn Justiz-Rath von Keltch entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatar zu erscheinen und ihre Ansprüche an obgedachte Masse anzumelden. Sollten die Vorgeladenen in diesem Termine weder in Person noch durch einen Mandatar erscheinen und sonach ihre Ansprüche nicht anbringen, so werden Sie mit ihren Ansprüchen und Forderungen an mehrerwähnte Masse präcludirt und wird ihnen damit gegen die übrigen Creditoren, insbesond. re gegen die separirte Baronesse v. Morawitzky geborne von Kalkreuth, jetzt vermittlw. v. Kosczyłska ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Präclusions-Urtheil gleich nach abgehaltenem Termin abgefaßt, sonächst aber obgedachte Masse dem Distributions-Urtheil de publicato den 6. October c. a. gemäß an die separirte Ehegattin des Gemeinschuldners der jetzt vermittlw. v. Kosczyłska, geb. v. Kalkreuth ausbezahlt werden. Denjenigen Gläubigern, welche hierorts keine Bekanntschaft haben, werden die Justiz-Commissarien Herr Hofrath Schmeidel und v. d. Sloss als Mandatar in Vorschlag gebracht und kann übrigens das Distributions-Urtheil, welches dem Anhange an hiesiger Fürstenthums-Gerichtsstätte beigelegt worden, zu jeder Zeit auch in unserer Registratur inspiciert werden. Dels den 28. December 1825.

Herzoglich Braunschweig Delsches Fürstenthums-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Besitzers Joseph Künscher wird dessen sub No. 77. zu Altaltmannsdorff gelegenes Bauerguth, welches nach der gerichtlichen Taxe vom 2ten d. M. auf 5035 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, und die sub Nummern 70. und 77. in Bachner Feldmark situirten Ackerstücke, deren Werth nach den gerichtlichen Taxen de dato praedicto auf 198 Rthlr. und resp. 363 Rthlr. Courant ausgemittelt worden, in Termine licitationis unico et peremptorio den 5ten April 1826 verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert werden, in diesem Termine Vormittags um 9 Uhr persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Ertrahentens zu gewärtigen. Camenz den 12ten December 1825.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Subhastations-Anzeige.) Auf Antrag eines Creditors soll die zu Esdorf 1/2 Meile von Schweidnitz belegene Wasser-Mühle des Müller Joseph Winter, welche gerichtlich auf 1953 Rthlr. Courant abgeschätzt worden, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit eingeladen,



in denen anberaumten 3 Terminen namentlich den 2ten Januar, den 2ten Februar und peremptori den 16ten März 1826 in dem Gerichtskreischam zu Esdorff zu erscheinen, ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag demnächst zu gewärtigen. Nachgebote können nur dann berücksichtigt werden, wenn die bessere Zahlungsfähigkeit bei dem Wehrgebot, mit dem Gebot zugleich sofort documentirt wird. Die Tax Fundi ist im Gerichtskreischam zu Esdorff und bei dem Gerichts-Amt jederzeit einzusehen. Schweidnitz den 23ten November 1825.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Schwengfeld und Esdorff.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Gläubigers soll der zu Prottsch an der Wehde sub No. 21. gelegene, dem Johann Friedrich Lerche gehörige Kreischam nebst denen zu demselben gehörigen Aeckern und Wiesen, welcher durch die Ortsgerichte auf 1900 Rthlr. abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in denen hierzu anstehenden Licitations-Terminen, den 6ten Februar, 9ten März, namentlich aber in dem auf den 12ten April d. J. anberaumten letzten peremptorischen Termin auf dem herrschaftlichen Wohngebäude in Prottsch zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag, auch zu gewärtigen, daß auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden wird. Breslau den 2ten Januar 1826.

Das Justiz-Amt von Prottsch und Wehde.

(Subhastation.) Nachdem auf eigenen Antrag des Rentmeister Carl Schiege zu Netze, die freiwillige Subhastation der, ihm zugehörigen, zu Woysewitz sub No. 18. belegenen, im Jahr 1816 um 400 Rthlr. erkauften Freistelle, wovon jedoch im Jahre 1822 vier Scheffel Breslauer Maas Aussaat um 350 Rthlr. veräußert worden; so wie der, vom gedachten Schiege im Jahr 1821 um 420 Rthlr. erkauften 6 Morgen 8 1/2 Q. Ruth. Dominial-Parzellen, dato verfügt worden; so werden Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem diesfalls vor uns auf den 20sten März 1826 hier zu Strehlen in unserer Amtsstube anberaumten peremptorischen Termine zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben, und nach Einwilligung des Besitzers sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Kaufbedingungen werden im Subhastations-Termine bekannt gemacht werden, auch können solche stets zur Einsicht in hiesiger Registratur vorgelegt, die Nahrung selbst aber zu jeder schlechtlichen Zeit in Augenschein genommen werden. Strehlen den 7ten Januar 1826.

Gerichts-Amt Woysewitz.

(Subhastations-Patent.) Im Wege der Erbtheilung soll das zu Lissowitz Lublinitzer Kreises, sub No. 5. gelegene, den Casper Zowodny'schen Erben zugehörige dorfsgerichtlich auf 155 Rthlr. gewürdigte Freibauergut unter den im Termine den 28. Februar 1826 im Orte Lissowitz bekannt zu machenden Bedingungen an den Meist- und Bestbietenden im besagten Termine verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige mit der Zusicherung vorgeladen werden, daß der Zuschlag, wenn sonst die Gesetze keine Ausnahme machen, sofort erfolgen wird.

Lublinitz den 3. December 1825.

Gerichts-Amt der Herrschaft Lublinitz.

(Guts-Verkauf.) In der schönsten und fruchtbarsten Gegend Oberschlesiens ist ein Gut mit allen Annehmlichkeiten gegen eine kleinere Besizung veränderungshalber zu vertauschen oder zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß der Anschlag nach den heutigen Getreide-Preisen entworfen ist. Das Nähere ist zu erfahren: Raschmarkt No. 46.

Breslau den 1. Februar 1826.

J. B o g t.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Königl. Amte Kottwitz, Breslauer Kreises, sollen den 13ten Februar Vormittags um 10 Uhr sechs und zwanzig große starke Zugochsen und zwölf Kühe meistbietend verkauft werden.

(Mühl-Verkauf.) Das Dominium Esdorff bei Stroppen, ist Willens seine Wassermühle nebst 75 Scheffeln Aussaat aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt das Herrschafts-Amt.



### Sprungfähre und Zuchtmere-Verkauf.

Original-Merino-Stähre von reiner Fürstlich Lichnowskyscher Race verkauft das Dominium Kunern, Münsterberger Kreises, zu billigen Preisen. Auch können daselbst 100 bis 120 Stück Merino-Mütter, worunter 30 Stück Jährlinge, Zutreter und Mütter die erst ein Lamm getragen haben, mit oder ohne Welle verkäuflich abgelassen werden. Diese Thiere vereinigen mit kräftigem Körperbau, reichen geschlossenem Wuchs der Wolle, welche auf den letzten Märkten zu hohen Preisen verkauft wurde. Diejenigen, welche hiesige Schäferei zu besichtigen wünschen, werden ersucht, sich persönlich an Unterzeichneten zu wenden. Herrmann v. Cassron.

### Verkauf von Merino-Wildern.

Mit einer vorzüglichen Auswahl und beträchtlichen Anzahl derselben, kann das Dominium Weissenleipe, Liegnitzer Kreises, zwischen Jauer und Neumarkt gelegen, aus seiner Original-Heerde wiederum zum Verkauf aufwarten.

### Merino's Stähr-Verkauf.

Bei dem Dominio Sonnenberg, 1 Meile von Grottkau, stehen auch dieses Jahr wieder der junge Sprungfähige Stähr zum Verkauf; selbige sind reine Abkömmlinge von der berühmten Fürstlich Lichnowskyschen Merinos-Race. Den Herren Käufern werden billige Preise zugesichert. v. Donat.

(Schlitten-Verkauf.) Ein ganz neuer moderner vierfüßer Schlitten steht um billigen Preis zu verkaufen, Taschengasse No. 27.

(Kauf-Gesuch.) Breslau'sches Regierungs-Amtsblatt Jahrgang 1816 bis incl. 1819 wird zu kaufen gesucht. Zahlung dafür leistet Herr Schönfärber Diege auf der Katharinenstraße No. 16.

(Dünger zu verpachten) oder einzeln für Gärtner und Kräuter zu verkaufen, im goldenen Hirschel Carlsstraße No. 30. Breslau den 30sten Januar 1826.

(Aufforderung.) Unterzeichneter ersucht diejenigen, welche mit ihm in früherer Verbindung als Rauchhändler gestanden haben, und noch restiren, sich binnen 14 Tagen bei ihm mündlich, oder in Portofreien Briefen über die zu leistende Zahlung zu melden, wo nicht, das Weltliche zu erwarten. Breslau den 30sten Januar 1826.

Gottlob Benjamin Gerhard senior, vor dem Oberthor in Neu-Danzig.

(Bekanntmachung.) Allen denen, die Pfänder bei mir haben, zeige hiermit an, daß ich mein bisheriges Pfand-Geschäft bereits seit dem 1sten Januar 1826 aufgegeben, und fordere selbige hierdurch auf, solche bis zur abgelaufenen Zeit einzulösen, widrigenfalls sie deren gerichtlichen Verkauf zu gewärtigen haben. P. Cassler, Neuweltgasse No. 37.

### Feuer-Versicherung.

Endesstehende Agentur der ersten Oesterreichischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Wien, übernimmt für dieselbe alle Versicherungs-Anträge auf Gebäude jeder Art, Mobilien, Waaren, Maschinen und Requisiten in Fabriken, Oeconomie-Vorräthe, Vieh etc. und ist stets erbötig, eine jede Auskunft über dies so höchst solide Etablissement zu ertheilen. G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carls-Strasse No. 41.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und einem hochzuverehrendem Publicum erzwangle nicht, ganz gehorsamt anzuzeigen: daß ich mein Lager von optischen Waaren, bestehend in Conseruations-Brillen, Gesundheits-Gläsern, bei Nachtarbeiten mit Vortheil anwendbar, und überhaupt alle Artikel so ins optische Fach einschlagen, vollständig assortirt habe, wo bei ich mich zu geneigten Aufträgen hierdurch bestens empfehle.

L. Schie, Ohlauerstraße No. 74. im großen Seifenfederhause beim Seifenfeder-Binder, eine Stiege hoch.

(Rußische gezogene Lichte) (welche nicht rinnen) zu 11, 12 und 13 auf's Pfund zu 5 Sgr., beste Tisch- und Kochbutter zu 8 1/2 bis 10 Sgr. (fürs große Quart) zu haben Junckers No. 12.



(*Lotterio. Gewinn.*) Die Ziehung der 75sten kleinen Lotterle sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:



- 4 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 3397 6122 7855 32453.  
 6 Gewinne zu 50 Rthlr. auf 3043 5646 6683 9507 27044 35873.  
 16 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 2333 3066 6652 6739 7808 42 62 8655 10920 23 16698  
 26163 87 27043 30909 35830.  
 15 Gewinne zu 10 Rthlr. auf No. 2327 3047 70 4263 6114 59 6723 7878 8615 30 10940  
 27070 96 32456 35869.  
 56 Gewinne zu 5 Rthlr. auf No 2328 41 44 3035 50 3379 5633 44 6146 6152 75 80 84  
 6667 94 96 6700 6705 16 18 19 31 6733 49 7825 26 39 41 63 92 8616 27 46  
 53 73 77 10901 42 16662 68 79 80 26179 89 90 27007 36 27038 49 61 32459  
 87 92 35819 24 40114.  
 130 Gewinne zu 4 Rthlr. auf No. 2331 36 38 3013 16 20 37 39 40 58 65 3081 93 3351  
 52 53 54 59 63 67 74 81 85 96 5643 6125 36 49 60 69 72 86 6658 64 84 91  
 6703 6 10 14 42 46 7804 6 11 19 22 23 34 45 7848 64 66 70 71 76 83 90 94  
 8636 38 50 62 8668 70 76 87 97 9514 18 21 10903 6 11 22 47 15428 16652  
 60 69 70 76 77 82 86 91 95 97 16700 26161 70 72 82 95 27021 27 28 37 53  
 60 63 27066 79 85 94 95 98 32491 32500 35809 10 12 16 35821 26 31 38 39  
 46 52 54 55 66 71 99 40115 83 41181 88.

Mit Kauffloßen zur 2ten Klasse 53ster Lotterle und Loose zur 76sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst  
 Jos. Holschau jun., Salz-Ring nahe am großen Ring.

(*Anerkennen.*) Eine Wittve von mittleren Alter und von unbescholtenem Rufe wünscht einige Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen sehr annehmbare Bedingungen in Kost und Pflege zu nehmen. Aeltern und Vormünder welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, erfahren das Nähere bei dem Herrn Leinwandreißer Engelmann im goldnen Krebs ohnweit der großen Waage, am Eingänge zu den Leinwandbuden.

(*Apotheker-Lehrling wird gesucht*) Sohn bemittelter Eltern und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen. Das Nähere beim Apotheker Meister, Messergasse N. 30. zwei Treppen hoch.

(*Bald zu vermieten*) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden. Das Nähere im Specerey-Gewölbe, Ecke der Altbüßer- und Kupferschmidtstraße.

(*Vermietung.*) Catharinenstraße No. 6. ist der erste Stock mit und ohne Stallung und Wagenplatz Termin Ostern zu vermieten. Das Nähere hierüber 3 Stiegen hoch.

(*Zu vermieten.*) Eine sehr schöne Wohnung, bestehend in einem großen Gesellschafts-Saal, 6 Stuben, einigen Cabliners, lichter Küche, Keller und übrigen Zubehör ist auf der Nicolaisstraße No. 7. zu vermieten. Das Nähere ist daselbst beim Kaufmann G. L. Hertel zu erfahren.

(*Zu vermieten und Johann zu beziehen*) ist die 2te Etage von 4 Stuben nebst Zubehör auf der äußern Dhlauerstraße im Zuckerrohr. Das Nähere im Gewölbe.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des  
 Wilhelm Gottlieb Hornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Hode.



In der Buchhandlung von S. Max und Komp. in Breslau sind folgende Bücher zu erhalten:

## Die landwirthschaftlichen Gewerbe

in ihrer nützlichen Verbindung mit dem Feldbaue,

durch eine zweckmäßige Musteranstalt dargestellt;

nebst Vorträgen

über die Landwirthschaft in England, über Wiesencultur, Delgewächse, Delreinigung, Flachsbau. Hausmittel für Pferde, Rind- und Schweinevieh. Futtergewächse u. dgl.

Herausgegeben von

**J o h a n n E r d m a n n.**

8. Preis 9 Gr. sächs., oder 12 Sgr. preuß., oder 45 Kr. rhein.)

Unsere meisten ökonomischen Schriften sind von der Beschaffenheit, daß sie sich bloß auf örtliche Verhältnisse beziehen, und daher nicht allenthalben gleiche Anwendbarkeit finden. Hier tritt ein reisender Oekonom auf, der allenthalben hört, sieht, mittheilt und prüft. Dadurch gewinnt sein Buch an Mannichfaltigkeit, Unterhaltung und Nützlichkeit. Wenn der vollkommene Oekonom nur dadurch gebildet werden kann, daß er sich in der Welt umsieht, gleichwohl aber nicht jeder Zeit, Gelegenheit und Geld dazu hat, so muß ihm dieß Büchlein schätzbar seyn, weil er da in der Stube reisen, sich anderwärts umsehen, Kenntniß und Erfahrungen sammeln, und Vergleichen anstellen kann.

## Hilfsbuch für den Bürger und Landmann

in Hinsicht auf die Gesundheit, hauptsächlich bei verschiedenen äußeren Zufällen.

8. Preis 12 Gr. sächs., oder 15 Sgr. preuß., oder 54 Kr. rhein.)

Der Inhalt besteht in Folgendem: 1) Von den Brandschäden. 2) Von den Wunden. 3) Von Quetschungen und Verrenkungen. 4) Von den Geschwüren. 5) Von erfrorenen Gliedern. 6) Von Frostbeulen. 7) Von Blutgeschwären. 8) Nagelgeschwüren oder Wurm am Finger. 9) Splittern oder spizigen Körpern, welche in der Haut stecken geblieben. 10) Warzen und Ueberbeine. 11) Hineraugen. 12) Schnupfen. 13) Zahnwehe. 14) Von den Würmern. 15) Von der Krätze. 16) Ueber Erholung von den Krankheiten, und wie man sich dabei zu verhalten habe. 17) Von Marktchreier und Vorsärzte. — 18) 208 Bäume, Sträucher, Pflanzen u. dergl., durch deren medizinische Heilkräfte 173 Arten von Krankheiten theils gelindert, theils geheilt werden können. 19) 52 gemeinnützigste Mittel und Aufsätze zum Gebrauche und Anwendung bei verschiedenen Vorfällen im menschlichen Leben. —

## Allerlei Erzählungen für den Bürger und Landmann.

(Preis 9 Gr. sächs., oder 12 Sgr. preuß., oder 45 Kr. rhein.)

Inhalt der 1ten Abtheilung: 1. Wie geschieht die Norweger über den tiefsten Schnee zu kommen wissen. 2. Ein Gespenst, das besonders die Uhren und Brieftaschen gerne hat. 3. Lorenz Grab, oder den haben die Bratwürste an den Galgen gebracht. 4. Daniel Dancer stirbt in einem Sacke. Das war ein Geizhals! 5. Aus Kachen wird Weinen. Eine Redoutengeschichte. 6. Ein feiner Wochenbesuch; dabei aber auch eine gute Probe von Entschlossenheit. 7. Der Schäfer von Thalfeld. 8. Schäfer Conrad; oder die Ehrlichkeit auf der Probe. 9. Hans Schlenbrian. 10. Gotthardts aus Tiefenthal in der Walpurgisnacht. 11. Ein böshafter, aber vereitelter Mordmord. 12. Ein Bär fängt einen Dieb. 13. Kurze Geschichte eines traurigen Schiffbruchs. 14. Unglückliche Folge des Aberglaubens. 15. Menschen, die ihr Leben bloß dem Dienste ihrer Mitmenschen aufopfern. 16. Sonderbare Behandlung der Bienen. 17. Bewundernswürdige Geschicklichkeiten eines Frauenzimmers ohne Augen und eines Mannes ohne Arme. 18. Doctor Jenner in England findet ein Mittel die Blattern auszurotten. 19. Der Landmann, der durch einen einzigen Grundbesitz unglaublich reich geworden. 20. Johann Karsack, ein warnendes und schreckhaftes Beispiel für alle, die auf dem Wege des Lasters sind. 21. Woher die Benennung des blauen Mondtags kommt.

Inhalt der 2ten Abtheilung: 1. Beschreibung der Cannibalen oder Menschenfresser. 2. Lebensbeschreibung des berühmten Fressphale. 3. Schreckliche Folgen ehelicher Untreue. 4. Wie es eine kluge Frau anfangen muß, wenn sie gern die Herrschaft im Hause haben will? 5. Ein Bubehund fährt und verfolgt einen armen blinden Mann. 6. Das kluge Benehmen eines Richters bei einer sehr zweideutigen Sache. 7. Der Mittelstand bleibt immer der beste. 8. Ein Vater bringt sich und seine Kinder aus Unwissenheit in Lebensgefahr. 9. Einige merkwürdige Handlungen von dem großen russischen General Suwarow. 10. Ein Armer unterstützt einen noch Kernern, ohne zu sagen wer er sey. 11. Ein Prediger erscheint nach seinem Tode auf der Kanzel. 12. Unterredung eines Vaters mit seinem Sohne über das in den Kalendern empfohlne Abertassen, Cariren u. dgl. m. 13. Woher die Benennung Mahlschag kommt? 14. Ein guter Denkspruch ist ein wahrer Freund in der Noth. 15. Wie man es anfangen muß, um in dem Lotto eine Duaterne zu erhalten. 16. Der reiche Bettler oder der Schein trägt. 17. Große Herren sind auch keine Menschenfresser. 18. Chronik, oder kurze Erinnerung an die merkwürdigen Begebenheiten des Jahres 1805. 19. Die Erbauung des Thees, und dessen Nutzen und Schaden. Nebst Abbildung des Theestrauchs. 20. Ein Schuhmachersseite



wird von mehreren Gespenstern geplagt. 21. Mittel, die bei verunglückten und für todt gehaltenen Personen, um sie wieder zum Leben zu bringen, anzuwenden sind. 22. Nachricht in Betreff des Thermoosens.

Inhalt der 3ten Abtheilung: 1. Schreckbare Verwüstungen zweier sonst sehr blühenden Gegenden in der Schweiz. 2. Beckerhafte und unbegünstigte Menschen bestrafen sich durch ihre eigene Unzufriedenheit. 3. Seltenes Beispiel ehelicher Liebe. 4. Der geringe und doch kein Preis zu bezahlende Gut. 5. Die niedrige Herkunft. 6. Vier Leute träumen nach Gefallen, was sie haben wollen, kommen aber übel an. 7. Unterschied zwischen den Todtenköpfen der Belleute und der Bauern. 8. Hoffahrt und folger Muth kommt vor dem Falle. 9. Sieben eigene und drei gekaufte Kinder. 10. Ueber die Mittel, ohne Arbeit reich zu werden. 11. Eine Spielgesellschaft. 12. Peter der Große, Kaiser von Rußland. 13. Cantoschin, der schreckliche Muttermörder. 14. Ein armer Mann wird bei einer festlichen Gelegenheit muthwillig ums Leben gebracht. 15. Wunderbare Lebenserhaltung des Lieutenant Spirings in Schottland. 16. Lob des Bauernstandes. 17. Ein Mann erhält ganz unerwartet viele Komplimente. 18. Der unterirdische Barbier. 19. Der verbannte Teufel. 20. Chronik von den merkwürdigsten Begebenheiten des verfloffenen Jahres. 21. Etwas für Landwirthe.

## Religions-Geschichte.

Ein Lesebuch für den gebildeten Bürger und Landmann.

gr. 12. In Pappband. (Preis 12 Gr. sächs., oder 15 Sgr. preuß., oder 54 Kr. rhein.)

In der Monatschrift für Predigerwissenschaften, von D. Zimmermann und D. Heydenreich, Jahrgang 1824, zweites Heft, befindet sich über vorstehendes Buch folgende Beurtheilung: „Der rühmlichst bekannte, ehrwürdige D. Dinter zu Königsberg hat sich durch die Herausgabe dieses wackern Büchleins ein großes Verdienst erworben, und verdient für diese freundliche Geschenk den aufrichtigsten Dank Aller derer, welche die christliche Religion kennen, ehren und schätzen. In einer einfachen, klaren und gemüthlichen Sprache gibt er darin eine Geschichte der Religion vom Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten, und widmet diese Arbeit zunächst den Schulen und ihren Lehrern, wünscht aber auch, daß sie in allen Classen der bürgerlichen Gesellschaft bekannt werden möchte. Referent vereint damit auch seinen herzlichsten Wunsch, und macht besonders seine lieben Mitarbeiter in des Herrn Weinberge darauf aufmerksam, diese Schrift, die aus so acht-christlichem Gemüthe geflossen ist, nicht nur selbst anzukaufen, sondern auch, wie er selbst schon gethan zu haben versichert, in ihren Gemeinden und Schulen zu verbreiten. — Haben wir, sagt er, jede Gelegenheit zu benutzen, die uns von Gott Anvertrauten zu bilden und zu erziehen, warum sollten wir ihnen nicht auch Bücher in die Hände geben, die sie nützlich beschäftigen, besonders solche, die, wie das vorstehende, einen so hochheiligen und erhabenen Gegenstand behandeln? Das positive Christenthum ist auf Geschichte gegründet, mit welcher kein gebildeter Christ unbekannt seyn sollte. u. u. —  
„Dieselbe zerfällt übrigens in 4 Abschnitte. Der 1. von Adam bis Moses; der 2. von Moses bis auf Christum; der 3. von Jesus bis zur Reformation auf Luthern, und der 4. von der Reformation bis auf unsere Zeiten. —“

## Worte liebevoller Mahnung, an Jünglinge,

welche zur Universität übergehen,

um dem Predigtamte sich zu widmen.

Als Mitgabe bei ihrem Abgange von der Schule

von

Friedrich Erdmann August Heydenreich,

Senior und Pastor in der Stadtkirche zu Merseburg.

8. geh. (Preis 6 Gr. sächs., oder 8 Sgr. preuß., oder 27 Kr. rhein.)

„Worte aus dem Herzen eines wohlmeinenden und verständigen Mannes, (sagt Ref. in Studeroffs n. Jahrbüchern I. B. 38. Heft) welche hoffentlich auch den Weg zum Herzen junger Theologen finden und um so eher finden werden, da von so vielen Seiten dahin gearbeitet wird, die Theologie Studirenden mit der Wichtigkeit und Würde des geistlichen Amtes vertraut zu machen.“

## Mütterliche Belehrungen und Ermahnungen

an eine verheirathete Tochter in Briefen.

Nebst Unterhaltungen mit Gott  
für Jungfrauen und Frauen

von

Gottfried August Viehsch.

Mit einem Kupfer.

8. steif geheftet. (Preis 16 Gr. sächs., oder 20 Sgr. preuß., oder 1 Fl. 12 Kr. rhein.)

An Romanen, Zeit furzendes und — vielleicht Herz verderbenden Schriften für weibliche Geschlecht fehlt es nicht, das vandige Publicum wird es aber dem Verfasser hohen Dank wissen, daß er fortwährend seine Stunden der Muse dazu verwendet durch anziehende Sachen ernsthaftes Unterhaltung zu befördern, Herz und Leben zu bessern. In diesen Briefen kommen die allerwichtigsten Dinge zur Sprache, und werden sie beherzigt, so ist nicht zu zweifeln, daß das wahre Wohl des häuslichen und ehelichen Lebens in Kurzem in vielen Familien besser werde begründet werden. Nicht minder wichtig, als die in den acht Briefen behandelten Gegenstände sind die beigefügten Unterhaltungen mit Gott in den frühern und höhern Tagen des weiblichen Lebens, die sich eben so sehr durch Reichhaltigkeit, als durch Wahrheit und Herzlichkeit auszeichnen.



# Das Buch für Eltern,

oder wenn dürfen Eltern hoffen, von ganzem Herzen fromme Kinder zu erziehen?

von Friedrich Erdmann August Heydenreich,

Senior und Pastor zu Merseburg.

8. (Preis 6 Gr. sächs., oder 8 Sgr. preuß., oder 27 Kr. rhein.)

In einer lieblichen herzlichen Sprache werden hier die Eltern und deren Stellvertreter auf das aufmerksam gemacht, was allein Noth thut, wenn sie ihre Kinder und sich durch diese glücklich sehen wollen. Jeder, der für Erziehung und Menschenwohl nur einiges Gefühl hat, muß gern und mit Theilnahme den Mann hören, aus dem die gute Sache und die geprüfte Erfahrung so wahr und anziehend spricht. Da auch bei dem besten Willen leicht etwas versehen und übersehen werden kann, so werden nicht leicht gute Eltern das Buch aus der Hand legen, ohne dem Verfasser für die erhaltenen herrlichen Winke herzlichen Dank zu sagen.

---

## Der Mann der Kraft, der Liebe und der Freiheit.

Ein Wort der Erbauung für Jünglinge,

welche sich zu Dorfschulmeistern bilden wollen,

von G. Steinbrecher, Schullehrer zu Hayn.

8. geheftet. (Preis 6 Gr. sächs., oder 8 Sgr. preuß., oder 27 Kr. rhein.)

---

## Rechenbuch

für  
den Bedarf der Landschulen

von  
D. F. H. Schwabe.

8. 1822. (Preis 6 Gr. sächs., oder 8 Sgr. preuß., oder 27 Kr. rhein.)

„Je öfterer, (sagt Rec. in der Lit. Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer,) man über das Unwesen, das in Schriften sowohl, als in Schulen mit dem Rechenwesen getrieben wird, Klage zu führen Ursache hat, um so mehr muß man sich freuen, hier in seinen Ansichten mit einem Manne zusammenzutreffen, der dem Uebel gründlich abzuhelfen die nöthige Einsicht hat. Vereinfachung des großen Wustes der Rechenregeln war vor allen Dingen nothwendig, und diese hat der Verf. hier nicht ohne Glück versucht. Was er namentlich für eine richtige Einsicht in das Rechenwesen für Landschulen habe, davon giebt er in der lesenswerthen Vorrede genugsamen Beweis, wo gerade keine neue, aber durchaus vernunftmäßige Ansichten darüber aufgestellt werden. Wir können demnach dies Büchlein allen Landschullehrern mit Ueberzeugung empfehlen.“

---

## Anzeige für Bibelfreunde.

Möplers, M. Chr. W.,

## Hilfsbuch

für Nichttheologen und unstudirte Freunde der Bibellectüre.

Des neuen Testaments sechster und letzter Band.

(Die Briefe Petri, Johannis, Jacobi, Judä und die Offenbarung Johannis. 18½ Bogen.)

(Preis 12 Gr. sächs., oder 15 Sgr. preuß., oder 54 Kr. rhein.)

Die Nachricht von der erfolgten Fortsetzung und beendigten Bibelerklärung des neuen Testaments wird allen denen angenehm seyn, die schon darauf warteten. Wenn sie selbst gelehrten Bibellektern die angenehmsten Dienste leistet; um viel willkommener wird sie Andern, nicht zur Classe der Gelehrten gehörenden, Bibelfreunden seyn? Geriß erwirbt sich der Verf. das große Verdienst, die Bibel allgemein verständlicher, daher gelesen und geschätzt zu machen. Um die herrliche Hilfsmittel denen, die es noch nicht kennen, wichtig zu machen, darf man nur sagen, daß hier in möglichster Gedrängtheit, mit Vermeidung aller gelehrten und kritischen Subtilitäten, die natürlichste, verständlichste und richtigste Erklärung der biblischen Stellen mit sorgfältiger Benutzung der neuesten und bewährtesten Hilfsmittel gegeben werde. Wie sehr wird sich der Bibelfreund freuen, hier auf eine so leichte und anziehende Weise die Erklärung schwerer Stellen zu finden, die er sich längst wünschte?

Der Verleger läßt die bereits erschienenen Theile um folgende Preise ab, in der Absicht, eine recht weite Verbreitung derselben zu bewirken:



- Altes Testament. Das Buch Hiob. 14 Bogen. (Preis 10 Gr. sächs., oder 13 Sgr. preuß., oder 45 Kr. rhein.)  
 Neues Testament. Der Brief an die Römer. 10½ Bogen. (Preis 8 Gr. sächs., od. 10 Sgr. preuß., od. 36 Kr. rhein.)  
 — — — Erster Band. Das Evangelium des Matthäus und Marcus. 27 Bogen. (Preis 18 Gr. sächs.,  
 — — — oder 23 Sgr. preuß., oder 1 Fl. 21 Kr. rhein.)  
 — — — Zweiter Band. Das Evangelium des Lucas und Johannes. 32 Bogen. (Preis 21 Gr. sächs.,  
 — — — oder 27 Sgr. preuß., oder 1 Fl. 36 Kr. rhein.)  
 — — — Dritter Band. Die Apostelgeschichte. 16½ Bogen. (Preis 12 Gr. sächs., oder 15 Sgr. preuß.,  
 — — — oder 54 Kr. rhein.)  
 — — — Vierter Band. Pauli Briefe an die Corinth. 18 Bogen. (Preis 12 Gr. sächs., oder 15 Sgr.  
 preuß., oder 54 Kr. rhein.)  
 — — — Fünfter Band. Pauli Briefe an die Epheser, Philipper, Kolosser, Thessaloniker, an den Timo-  
 theus, Titus, Philemon, an die Hebräer. 17½ Bogen. (Preis 12 Gr. sächs., oder 15 Sgr. preuß., oder 54 Kr. rhein.)

## W a r n u n g s b ü c h l e i n .

Der unvorsichtigen Jugend zur Beförderung der Vorsicht, Klugheit und Sittsamkeit und zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit gewidmet,

v o n  
**S. A. K e s c h ,**

M i t 4 K u p f e r n .

Zweite unveränderte Auflage. (Preis 6 Gr. sächs., oder 8 Sgr. preuß., oder 27 Kr. rhein.)

In der allgemeinen Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer sagt Recensent: Dieses Büchlein verdient wegen der Nützlichkeit seines Inhaltes in vielen Schulen verbreitet zu werden. Nach Becker's Noth- und Hilfsbüchlein, Andre's Nationalkalender u. a., konnte zwar hier gerade nichts Vorzüglicheres geleistet werden, indessen ist das Buch als Einzelschrift über Gegenstände, mit denen noch täglich, Trotz aller warnenden Erfahrungen, so viel Unheil angerichtet wird, nicht zu übersehen. Auch ist es wahr, was der Verf. in der Vorrede bemerkt, daß die in öffentlichen Blättern enthaltenen Warnungen und Beispiele den Zweck nicht erreichen, den sie erreichen sollten. Sie werden gelesen und vergessen, und die Jugend in mittlern und niederen Ständen, erfährt selten Etwas davon. Nur eine Sammlung der wichtigsten und ergreifendsten Beispiele kann wirksam werden, wenn solche in die Hände der Aeltern, Lehrer und Schüler kommt, und als ein Lehr- und Lesebuch gebraucht wird. —

## Die Züchtung der Schaaf, ihre nöthige Pflege und Heilung der gewöhnlichen Krankheiten.

Ein Handbuch für Schäferbesitzer und Schäfer.

Durch vieljährige praktische Erfahrung gesammelt von Johann Gottfried Voigt, ehemals Schäfer, jetzt Landwirth in Ehrenberg bei Waldheim.

(Preis: Geb. 6 Gr. sächs., od. 8 Sgr. preuß., od. 27 Kr. rhein.)

Der Inhalt besteht in Folgendem: Ueber Schaafzüchtung überhaupt. — Worauf es dabei abgesehen ist. — Wie sie geschehen kann. — Schaafzüchtung in England, Schweden, Sachsen; durch Einführung spanischer Schaaf. — Schwierigkeiten dabei in unsern kältern Ländern. — Verfahren bei Züchtung einer Schaferei. — Auswahl feinvolliger Stämme und Mutterschaf. — Unterschied in der Behandlung deutscher und spanischer Schaaf. — Bessere Weide für die spanischen Schaaf. — Stallfütterung bei nicht hinreichender Weide. — Winterfütterung. — Strohfütterung. — Außerliche Cultur der Wolle. — Verwahrung vor Kälte, Nässe, Staub, Roth. — Schädlichkeit des Hordentreibens. — Uebergang von Herbstweide zur Winterfütterung. — Schädlichkeit einer zu frühen Lammzeit. — Reinlichkeit. — Regeln beim Austreiben und Lüten der Schaaf. — Man lasse sie saufen, so oft sie wollen. — Salzfütterung. — Der Stall muß geräumig, warm seyn und doch gesunde Luft haben. — Beste Zeit, die Mutterschaf zu belegen. — Aussonderung der zu belegenden Mutterschaf. — Behandlung derselben zur Belegungszeit. — Behandlung der Mutterschaf vor und zur Lammzeit. — Fütterung der Lämmer. — Austreiben der Lämmer. — Waschen oder Schwemmen der Schaaf. — Abtrocknen der geschwemmten Schaaf. — Scherren der Schaaf. — Behandlung der abgeschornen Wolle. — Die Lämmer zu scheeren ist schädlich. — Schaafarzneikunde. — Innerer Körperbau des Schaafes. — Darmcanal oder Verdauungsweg. — Schlund. Vier Magen. Gedärme. — Verdauungsgeschäft. — Leber und Galle. Getröße. Milchsaft. — Ausführung des Urinths. — Blutumlauf. — Absonderungen aus dem Blute. Urin. — Zeugungstheile. — Natürliche Lage und Geburt des Lammes. — Kennzeichen und Behandlung der vornehmsten Schaafkrankheiten. — Drehkrankheit. — Fäule und Wassersucht. — Maulsucht. — Darmsucht. — Krück- oder Stockblut. — Verkopfung des Blättermagens. — Blähsucht. — Gebrauch des Trokars. — Berlorne Fresslust. — Husten. — Urinverhaltung. — Blutharnen. — Durchfall. — Scorbut oder Zahnkrankheit. — Krampf oder Steifheit. — Zähliger Krampf im Sommer. — Lungen- und Magenentzündungen. — Laufender Brand. — Geschwülste und Geschwüre an den Eutern der Mutterschaf. — Maulgrind. — Beinbrüche. — Augenverletzungen. — Hautgeschwüre. — Verwundungen. — Abgestoßene Hörner. — Kreuzlähme. — Entzündung des Hohenfacks. — Schaafläuse. — Mund- und Klauenfische. — Eine andere Art von Klauenfische. — Haarmurm. — Raude. — Pocken, und Einimpfung derselben. — Anweisung, das Alter der Schaaf aus den Zähnen zu erkennen. — Eigenschaften und Verhalten eines guten Schäfers.